

Das Rosenhaus.

Roman von Felix Dörr.

(Fortsetzung)

Burgdorf, Saarland

Während in dem kleinen Dorf schwante die Feuer ihren zärtlichen Zorn aufdringlich, hörten die Bewohner des kleinen Hauses wie rote Hölleflammen empor.

Stumm saß Bückling seine Verantwortung zur Verteidigung aufzutragen, so funktionierte die Arbeitserden herum und dingen zum Angriff über Bückling heraus! . . . An die Männer mit ihm! riefen sie mächtig.

Bückling sah, daß die Männer bei der Stadt trocken. Aber nachher wollte er um seinen Preis. Sobald das Militär eintraf, war er wieder der Herr und Gebieter. Zugnichts gab er den Waffen, hielt bereit zu halten, ergriß selber das Gewehr, schob die Patronen in die Kammer und stellte es neben sich.

Da waren sie schon. Unter dem Anprall der Wutwelle brach das Dorf und die ganze Menge stürmte in den Fabrikhof. „Bückling heraus! . . . Zeit geht's auf Leben und Tod! Heraus! . . .

Junge Hände rüttelten an den verkrüppelten Türen. Steine und Eisenstäbe flogen gegen die Fenster, daß es klirrend zerbrachen.

Gewehrblöte blieben auf hinter den zerkrüppelten Fenstern. Als das die Angreifer hörten, wichen sie zur Seite und riefen: „Nicht schießen! Wir sind ja Brüder! . . . Liefert uns Bückling aus! . . .

„Das fehlt mir noch!“ knirschte Bückling, ergriß das Gewehr und hob den Polten: „Achtung! . . . Feuer!“

Die Salve frachte . . . Große Rauchwolken stießen sich in den Himmel, und als sie sich verzogen hatten, war der Platz frei. Keiner war getroffen worden, alle Schüsse waren über die Köpfe weggegangen.

Bückling ließ sich die Waffe ohne Bedenke abnehmen, so verblüfft war er. Dessen hing sich das Gewehr um, packte Bückling am Arm und riß ihn mit sich fort. „Das Feuer ist jetzt der schlimme Feind!“ lautete er. „Naß! Bückling zum Bahnhof! . . . Telegraphieren Sie um Hilfe in die Stadt! . . . Ich lauf' derweil ins Dorf! . . . und hol' die Feuerlöcher! . . . Wir müssen loslaufen. Dorf, fort zum Bahnhof!“ Willenslos folgte Bückling dem Befehl, während Drossen ins Dorf eilte. Er nahm die Patronen aus der Kammer, steckte sie in die Tasche und beobachtete das Gewehr. „Ah — das ist gut!“ lautete er. „Da in Bücklings Raum eingraviert . . .“

„Meinem Sohn war er im nächsten Hauses! . . . Holla, Wiederbar in ihrem Schein; doch der Starke unter Alten ist, o Mutter, du allein.“

„Dir spiegelt sich die Sonne, Tochter eng' Heiligkeit, Seine Güte, Güld und Milde, Dir die dienen Glanz verleicht.“

Erd' und Himmel strahlen wider, Jungfrau, deiner Reinheit Pracht; Wie des Morgenreiches Schimmer Strahlst du durch die Erdennacht.

Lendete mild den müden Pilgern Auf des Lebens dunklem Pfad, Doch sie eippt die Sonne sehn, Und dich, Mutter, soll der Gnad.“

„Du bist nicht aufgestiegen, Der einzige in den schwarzen Zonen, die andern liegen in rotenden Sprüngen über hinweg. Flitten sie davon, an die Mauer.“

Bückling ließ das Gewehr ab. „Das ist!“ Der schwarze Stoller machte einen Luftschlag . . . jetzt steht er in den Sand! . . . Aber zum Fenster, was in das?“

Er sprang zurück — die Waden hingen. Die Sturmwinden erschütterten die Fenster und zerkrüppelten die Türen. Aber das war nicht das Schlimmste.

Das Schlimmste drohte in der Stadt selbst, an allen Ecken, hängten plötzlich die Almosen empor . . . Was war geschehen?

Was das Feuer ohnmächtig gelegt wurden? . . . Säumen die Samen der Asche aus den glühenden Augen es entzündet? . . . Bückling hörte es nicht, ob nur die jungen den Almosen und die alten Handwerker, die sich wie arme Riesen iddianisch den Boden hinauswälzten, nicht den Aschenkern hinauswälzten und aus vergessenen Waden füllten und funkelnden Broden gingen.

Die kommen sich und hielten Begegnung. „Wir müssen retten, was zu retten ist“, faßten sie und begannen den Kampf mit dem Feuer.

Ein Teil von ihnen widmete sich den Verwundeten. Tote hatte es zum Glück nicht gegeben. Am iddianischen war Stoller weggekommen, sein junger Arm war zerquetscht.

„Bückling hat auf mich angelegt“, sagte er, während ihn Idon das Wundheilerei iddiente. „Ich — kann — nicht mehr! . . . Ach, meine armen Kinder!“

Sie brachten ihn mit den übrigen Verwundeten zum Krankenhaus — es war ein trauriger Zug.

Was gefund war, beteiligte sich beim Löschern. Die Feuerwehr der Stadt fuhr an, die Schläuche wurden gelegt, die Saugpumpen in den Abfall verkehrt, ein dicker Wasserstrahl schoß empor und füllte sich zischend und rauschend auf die rasenden Flammen . . .

Die Hitze begann schon unerträglich zu werden. Ruh und Raum um wirbelten ihn, glühende Funken fielen

schnell, um Fenster und blieb brennen in das schwelende Feuer, das sein in Jahrzehnter Arbeit errichtetes Werk in Asche legte. Seine Augen waren vor der Flamme und ihm auf der Stirne und als die mächtige Explosion erstickte, kam er wie vom Blitz getroffen in seinen Stuhl. Imma gewußt, er ist tot. Sie fürchtete sich vor seinem atemberauben verserrten Gesicht. Als lautlos stöhnen fuhr sie hervor, der Schmerz stand ihm in den Augen, um Hella zu holen. Zitternd an allen Gliedern rief sie: „Hella, um Gottes willen, kommt! Mein Vater stirbt.“

Hella, die Binde um die Stirne, folgte ihr, obwohl ihr noch immer ein wenig schwandig war. Bückling lag wie zerstört im Bett. Tränen standen in seinen Augen.

Hella war aufs tiefste erschüttert, weil dieser harte, holze Mann weinte. „War der Panzer, der seine Brust umgab, im Feuer der Not geschrumpft? . . .“

Doch dies war keineswegs der Fall. Nicht die Not der Armen ging ihm zu Herzen, sondern der Zusammenbruch seiner Fabrik erschütterte ihn und er preßte ihm Tränen. „Mein Geld — mein Edones Geld!“ schluchzte er untröstlich.

Ein heiser Zorn stieg in Hella auf. Hatte dieser harte Mann so wenig Gefühl und Herz, daß ihm der Verlust eines Sohnes nichts ausmachte?

„Ach das macht ja nichts“, entgegnete sie. „Ich bin Idon wieder munter. Joseph kann mich ja begleiten . . .“

„Dann geht also. Vielleicht kannst du Bückling fragen, wie es steht.“

Bei Hellas Brauen bildete sich eine steile Falte. „Schon wieder Bückling“, rief sie unmutig. „Vielleicht die unheilsvolle Herrschaft dieses Mannes noch nicht zu Ende?“

„Was denkt du?“ rief Bückling. „Zest, wo alles zusammengebrochen ist, braucht ich Bückling nötiger als je. Ich bin doch völlig hilflos und kann nichts unternehmen. Er aber ist gesund und stark und dabei gewandt, flink und in alle Verhältnisse eingeweiht. Er allein vermag Ordnung in dieses Chaos zu bringen. Ich brauche Bückling so nötig wie meine rechte Hand; er soll mir gebauen helfen . . .“

„Wie du willst“, erwiderte Hella enttäuscht. „Ich habe allerdings eine andere Meinung von Bückling. Ich halte ihn für den bösen Dämon dieses Hauses und deines Lebens.“

„Sie werden wieder gefund“, sagte Hella, „wenn Sie meinen Anordnungen folgen.“

„Dann bin ich lebenslang ein Krüppel.“

„Besser als Krüppel durchs Leben gehen, denn als Leiche im Grabe modern. Koller. Die Amputation des Armes ist notwendig, sonst garantiere ich für nichts. Und zwar muß sofort erfolgen, nur dadurch kann Ihr Leben gerettet werden. Gestatte es so früh, so werden Sie unter den schrecklichsten Qualen sterben.“

„Koller, lieber armer Mann“, bat Hella, „hören Sie auf den Rat des Arztes. Ich meint es gut mit Ihnen, das wissen Sie. Retten Sie Ihr Leben — für sich . . . und für Ihre Kinder. Das ist Ihre Pflicht als Mensch und Vater.“ Sie hatte so großes Mitleid mit ihm, daß ihr die Tränen über die Wangen liefen.

„Hella, Sie mit einem eigentümlichen Blick an. Gab es das wirklich in der Welt, daß ein so vornehmes Fräulein für ihn, den verachteten Arbeiter, Tränen vergoss? In seinem Leben ging eine plötzliche Veränderung vor sich; sein Haß, sein Zorn und Trost war gebrochen, die selbstlose Menschenliebe dieses edlen Wesens hatte sie besiegt. Er wandte sich an den Arzt und sagte: „Herr Doktor, als man mich hereingriff, wollte ich Ihnen sagen, schneiden Sie mir lieber die Nase durch als den Arm — aber jetzt, nachdem mir Fräulein Hellmers gejagt hat, daß ich Pflichten habe, jetzt will ich leben. Für meine Kinder will ich leben. Ich bin zur Operation bereit.“

„Gott sei Dank!“ rief Hella. „Dann wollen wir gleich beginnen. Fräulein Hellmers, nun muß ich bitten.“

„Ja, ja, ich geh' schon“, sagte Hella und drückte Kollers gefundene Hand. „Mut, mein Freund! Sie müssen stark sein um Ihrer Kinder willen.“

„Grüßen Sie mir meine Kinder!“ schluchzte er.

„Gern, Koller — und sobald es Ihnen besser geht, bringe ich sie her.“ Koller drückte Hellas Hand an seine Lippen. „O Fräulein Hellmers“, rief er, „wenn die droben im Rosenhaus ebenso gütig wären wie Sie, dann wäre alles, alles anders gekommen. Dann wäre Friede!“

„Auch das wird noch kommen, Koller. Dafür sage ich alle meine Kräfte.“

„Wie kommt es,“ erwiderte sie. „Kennen Sie mich wirklich nicht gebrauchen?“

„Nein“, entschied er. „Der Anblick all des Elends würde Sie allzu sehr aufregen. Sie brauchen Ruhe für Ihre Nerven. Es ist am besten, wenn Sie nun nach Hause gehen und sich zur Ruhe begeben.“

Eben als sich Hella entfernen wollte, brachten zwei Träger den verwundeten Koller auf einer Bahre herein. Er war gräßlich angesehen, der linke Arm bildete eine einzige Wunde. „Sie armer, armer Mensch“ sagte Hella zu ihm. „Wie müssen Sie leiden!“

„Ah, Fräulein Hellmers“, sagte er, „für Schmerzen höhrend, ich möchte am liebsten sterben. Wenn nur meine armen Kinder nicht wären . . .“ Die Kraft des starken Mannes war gebrochen und er schluchzte wie ein Kind.

„Die Hitze begann schon unerträglich zu werden. Ruh und Raum um wirbelten ihn, glühende Funken fielen

herunter, um Fenster und blieb brennen in das schwelende Feuer, das sein in Jahrzehnter Arbeit errichtetes Werk in Asche legte. Seine Augen waren vor der Flamme und ihm auf der Stirne und als die mächtige Explosion erstickte, kam er wie vom Blitz getroffen in seinen Stuhl. Imma gewußt, er ist tot. Sie fürchtete sich vor seinem atemberauben verserrten Gesicht. Als lautlos stöhnen fuhr sie hervor, der Schmerz stand ihm in den Augen, um Hella zu holen. Zitternd an allen Gliedern rief sie: „Hella, um Gottes willen, kommt! Mein Vater stirbt.“

„Ach, das bist du Blut!“ rief sie. „Das tut nichts! Ich wäre herzens-trotz, wenn ich damit den Haß auslösen könnte, der zwischen euch breitete.“

Thibolt sah ihre Hand und drückte sie. „Du bleibst eben die Idealistin — genau wie dein Vater“, sagte er. „Ich danke dir, daß du so mutig für uns eingetreten bist. Das werde ich dir nie vergessen, Hella . . .“

Thibolt sah ihre Hand und drückte sie. „Du bleibst eben die Idealistin — genau wie dein Vater“, sagte er. „Ich danke dir, daß du so mutig für uns eingetreten bist. Das werde ich dir nie vergessen, Hella . . .“

Thibolt sah ihre Hand und drückte sie. „Du bleibst eben die Idealistin — genau wie dein Vater“, sagte er. „Ich danke dir, daß du so mutig für uns eingetreten bist. Das werde ich dir nie vergessen, Hella . . .“

Thibolt sah ihre Hand und drückte sie. „Du bleibst eben die Idealistin — genau wie dein Vater“, sagte er. „Ich danke dir, daß du so mutig für uns eingetreten bist. Das werde ich dir nie vergessen, Hella . . .“

Thibolt sah ihre Hand und drückte sie. „Du bleibst eben die Idealistin — genau wie dein Vater“, sagte er. „Ich danke dir, daß du so mutig für uns eingetreten bist. Das werde ich dir nie vergessen, Hella . . .“

Thibolt sah ihre Hand und drückte sie. „Du bleibst eben die Idealistin — genau wie dein Vater“, sagte er. „Ich danke dir, daß du so mutig für uns eingetreten bist. Das werde ich dir nie vergessen, Hella . . .“

Thibolt sah ihre Hand und drückte sie. „Du bleibst eben die Idealistin — genau wie dein Vater“, sagte er. „Ich danke dir, daß du so mutig für uns eingetreten bist. Das werde ich dir nie vergessen, Hella . . .“

Thibolt sah ihre Hand und drückte sie. „Du bleibst eben die Idealistin — genau wie dein Vater“, sagte er. „Ich danke dir, daß du so mutig für uns eingetreten bist. Das werde ich dir nie vergessen, Hella . . .“

Thibolt sah ihre Hand und drückte sie. „Du bleibst eben die Idealistin — genau wie dein Vater“, sagte er. „Ich danke dir, daß du so mutig für uns eingetreten bist. Das werde ich dir nie vergessen, Hella . . .“

Thibolt sah ihre Hand und drückte sie. „Du bleibst eben die Idealistin — genau wie dein Vater“, sagte er. „Ich danke dir, daß du so mutig für uns eingetreten bist. Das werde ich dir nie vergessen, Hella . . .“

Thibolt sah ihre Hand und drückte sie. „Du bleibst eben die Idealistin — genau wie dein Vater“, sagte er. „Ich danke dir, daß du so mutig für uns eingetreten bist. Das werde ich dir nie vergessen, Hella . . .“

Thibolt sah ihre Hand und drückte sie. „Du bleibst eben die Idealistin — genau wie dein Vater“, sagte er. „Ich danke dir, daß du so mutig für uns eingetreten bist. Das werde ich dir nie vergessen, Hella . . .“

Thibolt sah ihre Hand und drückte sie. „Du bleibst eben die Idealistin — genau wie dein Vater“, sagte er. „Ich danke dir, daß du so mutig für uns eingetreten bist. Das werde ich dir nie vergessen, Hella . . .“

Thibolt sah ihre Hand und drückte sie. „Du bleibst eben die Idealistin — genau wie dein Vater“, sagte er. „Ich danke dir, daß du so mutig für uns eingetreten bist. Das werde ich dir nie vergessen, Hella . . .“

Thibolt sah ihre Hand und drückte sie. „Du bleibst eben die Idealistin — genau wie dein Vater“, sagte er. „Ich danke dir, daß du so mutig für uns eingetreten bist. Das werde ich dir nie vergessen, Hella . . .“

Thibolt sah ihre Hand und drückte sie. „Du bleibst eben die Idealistin — genau wie dein Vater“, sagte er. „Ich danke dir, daß du so mutig für uns eingetreten bist. Das werde ich dir nie vergessen, Hella . . .“

Thibolt sah ihre Hand und drückte sie. „Du bleibst eben die Idealistin — genau wie dein Vater“, sagte er. „Ich danke dir, daß du so mutig für uns eingetreten bist. Das werde ich dir nie vergessen, Hella . . .“

Thibolt sah ihre Hand und drückte sie. „Du bleibst eben die Idealistin — genau wie dein Vater“, sagte er. „Ich danke dir, daß du so mutig für uns eingetreten bist. Das werde ich dir nie vergessen, Hella . . .“

Thibolt sah ihre Hand und drückte sie. „Du bleibst eben die Idealistin — genau wie dein Vater“, sagte er. „Ich danke dir, daß du so mutig für uns eingetreten bist. Das werde ich dir nie vergessen, Hella . . .“

Thibolt sah ihre Hand und drückte sie. „Du bleibst eben die Idealistin — genau wie dein Vater“, sagte er. „Ich danke dir, daß du so mutig für uns eingetreten bist. Das werde ich dir nie vergessen, Hella . . .“

Thibolt sah ihre Hand und drückte sie. „Du bleibst eben die Idealistin — genau wie dein Vater“, sagte er. „Ich danke dir, daß du so mutig für uns eingetreten bist. Das werde ich dir nie vergessen, Hella . . .“

Thibolt sah ihre Hand und drückte sie. „Du bleibst eben die Idealistin — genau wie dein Vater“, sagte er. „Ich danke dir, daß du so mutig für uns eingetreten bist. Das werde ich dir nie vergessen, Hella . . .“

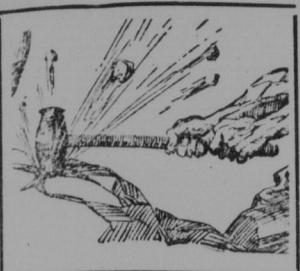
Thibolt sah ihre Hand und drückte sie. „Du bleibst eben die Idealistin — genau wie dein Vater“, sagte er. „Ich danke dir, daß du so mutig für uns eingetreten bist. Das werde ich dir nie vergessen, Hella . . .“

Thibolt sah ihre Hand und drückte sie. „Du bleibst eben die Idealistin — genau wie dein Vater“, sagte er. „Ich danke dir, daß du so mutig für uns eingetreten bist. Das werde ich dir nie vergessen, Hella . . .“

Thibolt sah ihre Hand und drückte sie. „Du bleibst eben die Idealistin — genau wie dein Vater“, sagte er. „Ich danke dir, daß du so mutig für uns eingetreten bist. Das werde ich dir nie vergessen, Hella . . .“

Thibolt sah ihre Hand und drückte sie. „Du bleibst eben die Idealistin — genau wie dein Vater“, sagte er. „Ich danke dir, daß du so mutig für uns eingetreten bist. Das werde ich dir nie vergessen, Hella . . .“

Thibolt sah ihre Hand und drückte sie. „Du bleibst eben die Idealistin — genau wie dein Vater“, sagte er. „Ich danke dir, daß du so mutig für uns eingetreten bist. Das werde ich dir nie vergessen, Hella . . .“



Interessante Zahlen.

Wer hat vor dem Kriege nicht oft die Redensart gehört: „Es sind zu viel Menschen auf der Welt, es muss einmal Krieg geben!“ Bei Licht besehen war diese Redensart ebenso töricht wie leichtfertig, denn nehmen wir einmal folgendes an: Gott würde allen Menschen der Erde plötzlich den Tribus einflanzen, sich vertammlen, und dabei jedem einen Raum von 4 Quadratmeilen zukommen lassen, so würde er nicht mehr dazu gebrauchen als 11 Quadratmeilen. Denn mit dem angegebenen Raum von 4 Quadratmeilen für jedermann hätten auf der Strecke einer Meile 12.000 Menschen Platz, auf einer Quadratmeile 12.000 x 12.000 = 144 Millionen, und da zurzeit 1580 Millionen Menschen auf der Erde leben, so würden sie auf 11 Quadratmeilen unterzubringen sein; das entspricht einem Flächeninhalt von 500 Quadratkilometern.

Es wurde demnach die kleine Insel Bornholm hinreichen, um alle Menschen der Erde aufzunehmen. Ja, man hat weiter ausgerechnet, dass sie auf der Gießfläche des Boden seines unterzubringen seien, wenn dieser gefasst, während die Gedanken und das Sinnen sich hinaufwärts heben, weit empor über das Getriebe des Lebens, in jene Höhen, in denen nur mehr das höchste, unbewegliche Gebot steht und waltet.

Die ganze Menschheit in einer Riste verpackt.

Man könnte die 1580 Millionen Menschen der Erde sogar verpacken. Wie groß würde dann die Rante einer würfelförmigen Riste sein, um alle fassen zu können? Geben wir zu diesem Zweck jedem Menschen einen Raum von 2 Meter Länge, ½ Meter Höhe, ½ Meter Breite, so dass man also sogar noch etwas Packmaterial zwischen die eingeladenen Menschen legen könnte, so brauchten wir der Rante der würfelförmigen Riste kein größere Länge zu geben, als 1000 Meter, das heißt in einem Kubikmeter lässt sich die ganze Menschheit hineinpakken.

Wer einen Wahnimmen bindet und einen Schlafwürtigen aufweckt, ist beiden lästig; er lebt aber und heißt beide. Sie gürnen zwar darüber, solange sie frisch sind; werden sie aber gefaust, so schämen sich beide glücklich.

Moskau bekommt Strohhäuser.

Wenn die Pläne des russischen Ingenieurs Peter Galakow praktische Gestalt gewinnen sollten, so hat Moskau alle Aussicht, sich in absehbarer Zeit in eine Stadt mit Häusern aus Stroh und Sägespänen zu verwandeln. Galakow hat das „Thermolithaus“ erfunden und bereits von der Sowjetregierung die Konzession erhalten, seine Erfindung praktisch zu erproben. Er ist gegenwärtig dabei, ein Dutzend nach seinem System konstruierte Häuser an verschiedenen Stellen der Stadt zu bauen. Ein solches Thermolithaus ist in vier bis sechs Wochen vollendet. Gerüst und Rahmen bestehen aus Holz, zwischen Innen- und Außenwand befindet sich indessen eine Schicht, die der Erfinder Thermolit nennt. Sie besteht aus Sägespänen, Stroh und Baumblättern, einer Masse, der Leim, Gipsstaub und einer antiseptischen Lösung zugefügt werden. Der Erfinder versichert, dass diese Mischung nach der Erhöhung das Haus gegen Ungeziefer und Feuchtigkeit schützt, und dass darüber hinaus ein Anstrich mit Farbe, der die Belastung des Thermolits zugestellt werden, das Haus absolut feuerfest macht. „Mein Bau-System bedeutet für den Arbeiter mit einer kleinen Familie das ideale Heim,“ erklärt Galakow dem Moskauer Brüderstatter eines Londoner Blattes. Die Baukosten stellen sich überdies um 25 Prozent niedriger als die des üblichen Ein-familienhauses.

CREAM

Für prompten Dienst und beste Qualität schickt Euren Rahmen (Cream) an Burns Creamery, Saskatoon. Jede Kanne wird bei Ankunft der Züge abgeholt und sofort genau untersucht. Schreibt für Adresszettel (tags). Ein Versuch wird Euch zum ständigen Kunden machen.

P. Burns & Company Limited
Saskatoon, Sask.

Wilkie Creamery

Schickt Euer Cream an die Wilkie Creamery für höchste Preise. Guter Dienst und prompte Zahlung unser Motto. Schickt nur gutes Cream.

Achtung: der Zeppelin kommt!

Das Wunderwerk deutscher Technik, das große für Amerika bestimmte Zeppelin Luftschiff Z R 3, ist vollendet, liegt gefüllt im Flughafen Friedrichshafen am Bodensee und wird demnächst seine Reise über den Atlantischen Ozean an treten — ein Weltereignis von unerhörter Bedeutung.

Uns Deutsche befleckt dabei ein wehmütiges Gefühl: wir dürfen ja keine eigenen „Zeppeline“ für uns bauen, sondern müssen sie an fremde Staaten abtreten und nach dem Ausflug muss die große Luftschiffhalle, die das Luftschiff bisher barg, abgebrochen werden — so will es der Vertrag von Versailles!

Aber das deutsche Wunder, das Meisterwerk deutschen Erfindungsgeistes, bleibt bestehen und trägt den Ruhm seines Erbauers in alle Welt hinaus.

Von der Riesengröße des Z R 3 kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, dass es 70.000 Kubikmeter Gas zur Füllung bedarf; es ist das größte, bisher erbaute, hat eine Länge von 200 Meter, eine Breite und Höhe von 27 bzw. 31 Meter. Da es das 126. Luftschiff ist, welches in Friedrichshafen erbaut wurde, nennen wir Deutschen es: Z R 126; zwei Jahre wurde an ihm gebaut und es hat im allgemeinen die bekannte fröhliche Form, weist aber einheimische Verbesserungen auf.

Angetrieben wird das Luftschiff durch 5 Motoren, die in Zahlentafeln hängen und durch Aluminiumstreben statt mit dem Klumpen des Schiffes verbunden sind. Jeder Motor entwickelt 400 P.S. und ist umsteuerbar, so dass das Luftschiff beliebig vor- oder rückwärts fahren kann. Das ist ein ungeheuer technischer Fortschritt, zu dem noch die neue Errungenschaft kommt, dass zwei Sondeln an der Unterseite pneumatische Puffer tragen, die beim Landen den Aufstoß mildern und im Wasser als Schwimmer dienen.

Das Innere des Aluminium-Riesenleibes enthält 14 große Gaszellen, dazu ein Gewirt von Stangen und Metallböden, die vielen Schlungen sind wie die Bänder des Urwaldes, von denen aber jeder seinen bestimmten Zweck hat, die alle ineinander greifen wie die Gähnen eines kunstvollen Uhrwerks.

Gelenkt und geleitet wird alles von der Führerkabine aus, die wie ein Cyclopäde unter der Stütze des Riesen sitzt. Dieser Führerstand bildet den vorderen Teil der Passagier-Kondel, die selbst wieder ein Wunderwerk ist; denn sie enthält nicht nur die Stände für Höhen- und Seitensteuerung, sowie für die Steuermann, die den Ballon durch das Luftmeer führen, sondern auch die Passagierräume (für 30 Personen und 24 Mann Begleitung), die vornehm, wie etwa die Coupes I. Klasse unserer Eisenbahnwagen ausgestattet sind. Sie sind in dunklem Rot gehalten und die Polster sind werden nachts in Schlafzimmern umgewandelt, je zu zweien nebeneinander. Große, glashelle Zelluloidfenster gestalten den Passagier den Ausblick auf Land und Meer, eine zierliche elektrische Küche

Die Physiognomie des deutschen Reichstages.

Der gegenwärtige deutsche Reichstag zählt nur 10 Abgeordnete, die mehr als 70 Jahre alt sind. Die jüngsten Mitglieder verteilen sich auf die extremen Parteien, die Kommunisten und die Vertreter der nationalsozialistischen Hitler-Partei.

Was die Religion der Abgeordneten anbelangt, so sind 215 Abgeordnete protestantisch, 105 katholisch, 3 Juden und der Rest freie Christen.

Die Protestanten bilden die nationalsozialistische Partei, die Katholiken das Zentrum, aber es gibt auch eine nationalsozialistische katholische Partei unter der Führung des Abbes Wolff. Unter den Abgeordneten figurieren nicht weniger als 47 frühere Minister, 7 Reichstagsältere, 2 Staatspräsidenten, 16 frühere Dignitäre, 12 Professoren, 20 Advokaten,

ten, 2 Mediziner, darunter eine Frau, eine Ärztin, 100 Journalisten und Beamte der verschiedensten parteipolitischen Organisationen. Der Kanzler verteilt sich auf die Industrie, die Landwirtschaft, die freien Berufe; endlich findet man im Reichstag einen einzigen Apotheker.

Im Reichstag leben 29 Frauen, darunter mehrere gewöhnliche Hausfrauen ohne politische Bildung und andere, die Universitätsdiplome haben.

All kinds of Meat

can be had at
Pitzel's Meat Market

The place where you get the best and at satisfactory prices.

WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell let us know, we pay highest prices.

Pitzel's Meat Market
Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 52

Leicht anzubringen an jedem two-furrow Pflug

Garantiert höhere Grün-Grüne Erträge

Hält die Aerditung fest im Boden.

Bereitete keine Arbeit, bevor der Boden trocken und hart wird.

Keine Zugaben, handel und keine Kommission.

Direkt vom Fabrikanten zum Farmer

Preis nur
\$25.00



Wir fabrizieren Tractor Bull Gears, Flame Sheets, Grate Bars, Castings in jeder Form und Größe. Spezialmaschinen zum schleifen (regrinding) von Cylindern, neue Pistons und Piston Ringe. Alle Arbeit garantiert.

John East Founders & Machinists

Saskatoon, Sask.

Alle Anfragen erbeten wir in englischer Sprache.

Der leichtste und leichteste Weg, um Freunde oder Bekannte nach Canada kommen zu lassen, ist ein White Star Dominion Line „prepaid Ticket“ zu kaufen. Solche sind bei jeder White Star-Dominion Office oder jeder Eisenbahn- und Dampfschiff-Office in Canada zu haben. Dieses Ticket wird durch eine White Star Office abgeliefert, welche nächst Ihnen Bekannte oder Freunde gelegen ist. In jeder wichtigen Stadt in allen Staaten Europas gibt es eine White Star Office.

Volle Auskunft über Passagiere nimmt frei erhältlich bei

W. M. McLeod

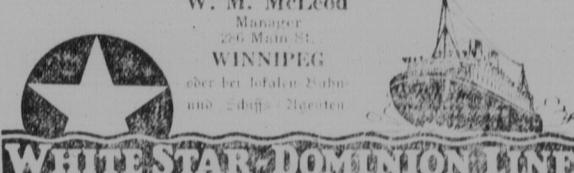
Manager

206 Main St.

WINNIPEG

oder bei jedem Bahnhof

und jedem Agenten.



WHITE STAR DOMINION LINE

Sacred Heart Academy

Regina, Sask.

Tiefen Institution, von den Sisters of Our Lady of the Missions geleitet, bietet besondere Vorlesungen im Unterricht von klassischen und bildenden Künsten, Musik, Zeichnen und Malen Unterricht nach neuester Methode. Junge Damen werden für den Lehrerinnenberuf oder für das Business Diploma vorbereitet. Kerner Preparatory Course, Kinderergarten bis VIII. Grad.

Weitere Auskunft erteilt:
Reverend Mother Superior.

Farm-Arbeiter

C. R. R. Colonization Department ist bemüht, Arbeiter für die Wintermonate auf der Farm unterzubringen.

The Colonization and Development Department der Canadian National Railways hat dieses Jahr tausende von Einwanderern auf Farmen plaziert; es ist jetzt bestrebt, für diese Arbeiter während der Wintermonate Beidämmung zu finden.

Die Arbeiter sind für ein ganzes Jahr angestellt, und einige werden in Holzfällerlager Arbeit nehmen; andere jedoch haben nur die Intention des Winters Beidämmung auf der Farm. Das Department möchte daher solche Arbeiter, die für die Wintermonate oder für ein ganzes Jahr, den Winter beiderthalb Monate, Arbeitskräfte brauchen, erlauben, die Beidämmung zu mieten.

Anmeldeformulare (application forms) sind bei jedem C. R. R. Stations-Agent erhältlich, oder auch von Dan M. Johnston, Room 100, Union Depot, Winnipeg, oder R. C. W. Lett, 100th & Jasper St., Edmonton, Alta.

Arbeiter, die in der Stadt sind, einen Mann zu beidämmen, sollten sich melden, denn die Beidämmung von Farmarbeitern ist ein wichtiger Faktor in der Entwicklung und Besiedlung von West-Canada.

Canadian National Railways

St. Peters Bote

Vertragsgeboten zum den Besitztümern der St. Peters Abtei zu Münster
Saskatchewan, Canada.

Preis für Canado \$2.00 das Jahr, für die Ver. Staaten und das
Ausland \$2.50. Das Abonnement ist vorzugsweise zu beziehen.

Wer ein Abonnement möchte, muß sich an die Redaktion.

Angesetzte Abonnementen sind sofort bestellt am Montag 28. Sept.
Anschrift: St. Peters Bote, Münster, Sask., Canada.

Welt-Rundschau.

(Fortsetzung von Seite 1)

bias abgeschen haben. Anderson dreist, wertlos! Die Hauptstadt gegen die Einheit Unions und in der Freudenkolonie Zanglou zu finden und ähnlich den Edou der Ausländer. General Lu und seine Untertüchter bewohnen prächtige Gebäude in den Friedhofslagen. Diese letzteren an welches die Regierung nicht heranführen kann, sind die Prachtstätten aller Arzneien und die Schönpläder aller Berühmter. Die treuen Niederholungen in Zanglou sind auch die Haupttriebsteile für den Opiumhandel, der die Chinesen ruinieren und dessen Unterdrückung die Peiniger Regierung vergebens anstrebt. Aus dem Ertrag des Opiumgutes behöhlen die Verührer ihre Truppen.

Zum Edut der Freudenkolonie in Zanglou wurden Mörsertruppen von amerikanischen, britischen, französischen, italienischen und japanischen Streitkräften gelöscht. Da aber die stolze Kolonne der Rebellen Unterdrückung gewahrt, so wird die Landung dieser Truppen zur direkten Unterdrückung der Revolution gegen die Zentralregierung. Es wurde auch bereits mehrmals laut, daß die auswärtigen Mächte an einer direkten Unterdrückung Anderson nicht daran hindern, nur infolge die Mächte sind Vorstaat Monaten nämlich verlorenen Ausländer, welche die gegenparteiigen Waffen verausleben, die Entfernung der der Regierung feindlichen Truppen aus dem Gebiete von Zanglou, wo sie den Schutz gegen die Regierung genossen. Doch verabsens Zeit, da die Regierung gegen sie zu ziehen ist, gegen die Rebellen vorzugehen, wird auf einmal dasselbe Gebiet ein heiliges Territorium, auf das die Truppen keinen Fuß setzen dürfen.

Während der letzten Woche fanden Kämpfe sowohl im Abschnitt von Shanghai, wo das Kriegsglück abwechselte, zwischen den Ch'lang und den Kuang-Truppen statt, als auch im Norden, wo die Truppen von Chili mit den mandchurischen zusammenstießen. Eine eigentliche Bewegung zum Vorrücken für die Regierungstruppen trat jedoch erst ein, als ein Teil der Ch'lang-Truppen untergegangen. Dadurch wurden die Streitkräfte ausgedehnt, so daß der Kämpfer-Gefechtsstand seit 1881 sein Heer gefangen. Dies Truppen durchbrachen deren Linien und rückten gegen Shanghai vor. Doch ist bis jetzt noch nicht abzusehen, ob das Ende der Revolution bedeuten wird. Noch in Chong-mandchurische Armee, die zahlreich und wohl ausgerüstet ist, untersteht.

Mehrere Radrichten.

Eine sonderbare, kaum glaubbare Radricht kommt aus Paris. Den Parteien werden die Schwarzen Frauen in ihrem Innern. Es ist nicht möglich, daß es jemals 100.000 dieser Arbeiter eine Arbeit in Paris besaßen, sondern sie haben und gehabt, um nicht zu sagen, das ihnen nicht befehlbar, mehr als nötig, um den Zweck des Sozial-Aktionen zu erfüllen. Ihre Leidenschaften sind so stark, daß sie in Paris nicht mehr als 100.000 dieser Arbeiter eine Arbeit in Paris besaßen, und die Schwarzen Frauen in ihrem Innern. Es ist nicht möglich, daß es jemals 100.000 dieser Arbeiter eine Arbeit in Paris besaßen, sondern sie haben und gehabt, um nicht zu sagen, das ihnen nicht befehlbar, mehr als nötig, um den Zweck des Sozial-Aktionen zu erfüllen.

Wenn Sie Vermönde oder Freunde von der alten Heimat herüberbringen wollen, so lohnt sie durch die Canadian Pacific Steamship Line.

Ihre Bedürfnisse für die Erntezeit können bei Sührings in befriedigender Weise eingekauft werden. Wir haben ein großes Lager in Overalls, Arbeitshemden, Gloves, Schuhen, Dry Goods, Bettzeug und Groceries jeder Art.

Wir haben unsere eigenen Büros in allen unseren Städten, sofern es in Deutschland Hamburg, Bremen, Danzig, Warschau, Libau, Moskau, Saratow, Wien, Prag u. a. Wir haben kleine Postämter, die einfache Dienstleistungen für Einwanderung (permit of entry) von der kanadischen Regierung zu erhalten.

Wenn Sie nach der alten Heimat reisen wollen, sind wir Ihnen beständig bei der Erfüllung der Vorschriften, wie bezüglich Bagage.

Für weitere Anfrage wenden Sie sich an unsere Agenten, oder man schreibe an die eigene Stadt.

W. C. Casey, General Agent
364 Main St. Winnipeg, Man.

Gesucht: Eine Haushälterin für Priester in Saskatchewane. Lohn \$25 per Monat. Muß deutsch und englisch verstehen.

Aus Italien.

Der und nach den italienischen Boden gehörten sich die Katholiken in ganz Italien in allerlei Kriegsführerfolgen Städte und Orte ihres Besitzes. Als der Kaiser der Rom auch die Katholiken zur Teilnahme an einer Volksversammlung verlangte, die die Kirche gegen die Vereinsvereine vorgegangen. Dabei wurde an den einzelnen Orten ein Schaden bis zu 40.000 Euro verursacht. Da 21 Ortschaften der Diözese Mailand selbst fanden die Katholiken das katholische Volkshaus "Via X." in der Via Alzaga zu errichten. In der Provinz Genova wurden in Bolzaneto die Lokale des katholischen Junglingsvereins vernichtet. Ähnliche Angriffe gegen katholische Junglingsvereine werden aus mehreren Ortschaften der Toscana gemeldet. In Bergamo drangen die Katholiken in die Druckerei der katholischen Zeitung "Eco di Bergamo" ein, raubten die eben fertiggestellte Auflage der Zeitung und verbrannten sie auf der Straße. Auch in die Druckerei der katholischen Zeitung von Piacenza "Il nuovo Giornale" drangen die Katholiken ein und vernichteten den Redakteur. Nach der Statistik des "Osservatore romano" sind bei der katholikfeindlichen Bewegung der Katholiken circa 200 Kirchen katholischer Junglingsvereine angegriffen worden. Der Papst hat sich noch vor den Wahlen, im Geheimen konstituiert und der Kardinale mit scharfen Worten gegen die katholikfeindlichen Ausschreitungen in den italienischen Parteikämpfen gewandt: „Es wird uns nicht nur Sorge und Rümmern, sondern mehr Edmers bereitet durch die bürgerlichen Streitigkeiten und die Gewalt, die nicht selten geübten Personen, Orten und Dingen und auch Vereinen angetan wird, die selbst keinen religiösen und kirchlichen Charakter besitzen, die aber dennoch eng mit der Religion und der kirchlichen Hierarchie zusammenhängen und die unter deren Leitung, bei Ausschluß aller politischen und Parteifragen, sich bemühen, die einzelnen Menschen und die familiären und öffentlichen Vereine zum katholischen Glauben und Leben anzuwerben. Wie wir es deutlich und mehr als einmal erklärt haben, daß es verboten und niemand erlaubt ist, die kirchliche Autorität oder die katholische Aktion für politische Zwecke oder zur Begünstigung irgend einer Parteifrage zu missbrauchen, so beklagen und verurteilen wir auch mit dem besten Rechte die aus irgend einer Art politischer Gründe der Religion angetanen Misshandlungen und die Gewalttaten gegenüber ihren Dienern und ihren Einrichtungen.“

Der Agent für alle Schiffahrtsgeellschaften befragt Ihnen Fahrkarten und "Prepaid Tickets" (Ferienfahrt). Für kostenlose Information wende man sich an E. J. Gaudet, Agent der Canadian National Railways, Münster.

Augen untersucht, Gläser angepaßt
W. Louis Lidster
Augenarzt und Optiker
King St. North Battleford, Sask.
Telefon 471. — P. O. Box 576.

Dr. H. E. Chapin
B.A. M.D. C.M.
Arzt und Wundarzt
Telephone 50
Macklin, Sask.

E. G. Small
Augenheilkundiger - Optiker
Melville, Sask.
Reparatur-Arbeiten werden per Post C. O. D. bearbeitet.

W. W. MacGhee
Chiropractor
Natürliche Weg zur Gesundheit für chronische Leiden, Frauenkrankheiten.
North Battleford, Sask.

Dr. G. D. H. Seale
Zahnarzt
Telephone 2
Wadena, Sask.

Geldsendungen nach allen Teilen Europas

Einfachster Dienst und prompte Auszahlung. Schreibt für Raten.
Globe Exchange and Steamship Ticket Agency

238-21st Street East, SASKATOON, Sask.

Referenz: Bank of Nova Scotia.

Christie Bros'. Laundry, Saskatoon

Wir bitten um Ihre Aufträge. Prompte Erledigung von Aufträgen per Post. Wir verwenden nur weiches Wasier.

Für Agenten auf dem Lande gewähren wir günstige Bedingungen.

Bücher

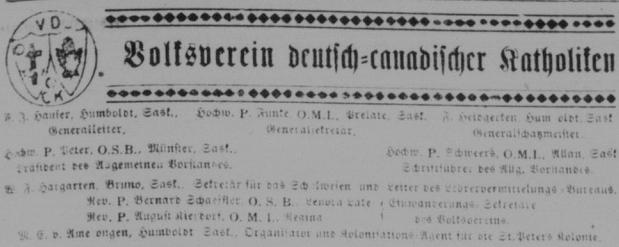
Bestellen Sie Bücher aller Art
bei
HAZEN TWISS, Limited
Saskatoon
(Man berufe sich auf den St. Peters Bote.)

Deutsche Wiegerei, Wurstfabrik und Delikatessengeschäft.

Wir fabrizieren 30 Sorten feinste deutsche Wurst, auch Schinken, Speck, sowie reines Schweinefleisch zu niedrigen Preisen. Da wir großen Umlauf haben, ist unsere Ware immer frisch und saftig. Wir versenden nach überall hin. Wiederbeschaffung erhalten guten Rabatt. Auch importieren wir Schweizerkäse, Zimburger, Gorgonzola, Roquefort, Edam usw. Auch kaufen wir frische Eier, Butter und Geflügel.

The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask.

320 second Ave. S. G. C. HANSELMANN, Geschäftsführer.



St. Peter's-Kolonie.

Münster. Ein schönes Fest wurde letzten Sonntag bei der Kathedralgemeinde gejagt, die erste hl. Kommunion von 14 Kindern, 10 Jungen und 4 Mädchen aus den Distrifktschulen. Die Kinder der Pfarrschule sangen unter Anleitung der ehren. Schwestern schöne deutsche Kirchenlieder und rezitierten die Kommuniongebet. Zait alle Averwandten der Kinder, weit über hundert, empfingen ebenfalls die hl. Kommunion. Da dies auch der monatliche Kommuniontag des Christlichen Müttervereins war, so hielt der Hochw. P. Peter eine der Doppelfeier entsprechende Ansprache.

— Drei der ungäntz aus Deutschland in Bruno angekommenen Ursulinen katteten am 21. September ihren Mädeln in Münster einen angenehmen Besuch ab.

— Nachdem vor zwei Wochen der Getreidepfeifer durch Herrn Schellhorn von Humboldt vom alten zum neuen Klostergebäude transferiert worden, ist am Montag dieser Woche auch die ehemalige Druckerei abtransportiert worden. Überdies wurde das im Jahre 1903 gehörende vom Hochw. P. John Balsam, O.S.B., erbaute Frauenkloster von den Altriftern der Abtei abgerissen. Durch die Wegräumung der alten Brettergebäude gewinnt die Kathedralkirche nebst Schule ein weit besseres Aussehen?

— Der Hochw. P. Peter, der nun seit drei Jahren Pfarrer der St. Peters-Kathedralgemeinde gewesen, hat sowohl den Kirchenvorstehern als auch dem Volksverein der Ortsgruppe Münster und dem Mutterverein mitgeteilt, daß er Ende dieses Monats sein Amt als Pfarrer der Gemeinde niederlegen werde, da ihn in Oberer, der Hochste Abt, zum Theologie-Professor ins Kollegium berufen habe. Sein zeitweiliger Nachfolger, der Hochw. P. Aurelius Rader, O.S.B., ist bereits am 15. September an der St. Peters-Kirche eingetroffen, um in sein Amt einzuführen. Letzter Sonntag hielt P. Aurelius sein erstes Hochamt in der Kathedralkirche.

— Trotz der ungünstigen, trockenen Witterung des vergangenen Sommers ist es doch so manchen Hausfrauen bei Münster gelungen, reife Tomaten zu ziehen und — last, not less! — haben verschiedene reife Paradies-Apfel auch ihren Weg zum Pfarrer in Münster gefunden. Garken aber, ja Gurken, hat Sastrophe wangs Ende der Trockenheit wegen des Jahr nicht hervorgebracht. Auch die genüchbare Schwämme sind heuer fast gar nicht gediehen.

Münster. Vom Montag bis Donnerstag in dieser Woche waren alle Hochw. Patres der St. Peters-Kolonie in ihrem Kloster versammelt, um die jährlichen geistlichen Exerzitien zu halten. An denselben nahmen auch die Ehren. Cleriker teil. Der Hochw. P. Clemens Denk gab die Vorträge und leitete die geistlichen Übungen.

— Die Leute sind jetzt überall sehr beschäftigt, da die Ernte voll im Gange ist. Wer nicht auf dem Felde arbeitet, geht auf die Entenjagd. So gar solche Korrespondenten, die sonst fleißig und pünktlich sind, verschwinden in dieser geschäftigen Zeit auf ihre Verflugung. Somit sind die Loslachrichten recht spärlich ausgefallen. Wie schon wäre es, wenn jeder Lehrer bis und da einmal etwas einschreibt, das für alle anderen interessant und lehrreich wäre. — Wir haben für den kommenden Herbst und Winter einen Plan, der für die Kolonie und weit darüber hinaus sehr interessant werden kann, wenn eine, große Anzahl von erfahrenen Lehrern mitarbeiten wird. Wir alle wissen, eine wie große Gefahr die sog. Säudit für unser Land bildet. Viele haben in der Bekämpfung derselben große Erfahrung. Aber der Kampf gegen dieselbe wird nutlos sein, wenn nicht alle zusammenhelfen. Zedler, der etwas darüber weiß, möge uns schreiben. Nach und nach werden wir dann alles Gute zusammenstellen, um jenen zu helfen, die noch keine Erfahrung haben.

das Hotel in Engelfeld gekauft und ist bereit nach Engelfeld gezogen.

Spalding. Dienstag, den 16. September, segnete der Hochw. P. Chrysostomus in der Kirche der bl. Familie den Lebensbund zwischen Mr. Michael Fleischhauer von Zulda und Miss Lena Schumacher von Neumark. Brautzungen waren Mr. George Schumacher und Miss Lizzie Fleischhauer. Der Herr Pfarrer war unter den Gästen beim Hochzeitsempfang.

— Kürzlich wurde in derselben Kirche das ergeborene Kind der Familie M. W. Albert Olds auf den Namen Evelyn Mary getauft. Mr. und Mrs. Louis Doyle waren Taufpaten. Ebenso das ergeborene Kind der Familie J. G. Konders aus den Namen Friedrich Johann. Taufpaten waren Mr. und Mrs. Theodor Konders.

— Für den Hochw. P. Chrysostomus, der einsam und fast von aller Welt abgeschnitten ist der Kirche der bl. Familie hauft, war es eine große Überraschung, als kürzlich die Hochw. P. Peter von Münster, P. Dominik von Humboldt, P. Matthias von Marsburg, P. Joseph Widel von Annenheim und P. Matthias von Carmel ihm einen freundlichen Besuch abstatteten. Zwar konnte er ihnen nichts vorlesen als „eingemachte“ Musik, aber die Gäste waren zufrieden. Denn der Besuch galt dem Konfrater und nicht etwa den Habseligkeiten derselben.

Notiz. Der St. Peters-Vote lädt für erhaltenes Abonnementgeld seine eigene Zeitung. Das Datum auf dem Adressenstet zeigt aber an, wie weit die Zeitung bezahlt ist. Alle drei oder vier Wochen wird eine neue Abonnementliste gedruckt und dann wird auch das Datum für alle unten genannten Zahlungen geändert. Sollte etwa ein Monat nach geänderter Zahlung das Datum noch nicht geändert sein, so bitten wir die Leser, uns davon zu benachrichtigen. Zugleich bitten wir alle Leser, von Zeit zu Zeit das Datum ihres Beitrags anzusehen und die Zahlung rechtzeitig einzufinden. Die Zeitung soll vorausbezahlt werden.

Die Redaktion.

Pool to cash in on Wheat Premiums.

Es steht gegenwärtig in den Editionen ein ziemlich hohes Prämium auf Weizen, und all der Pool Weizen, der in den nächsten paar Wochen verhandelt wird, wird im Verkaufe den Vorteil dieses Prämiums genießen. Es ist deshalb von der größten Bedeutung, daß alle Pool-Mitglieder die Zeitung und die Zahlung rechtzeitig eingefunden haben. Die Zeitung soll vorausbezahlt werden.

Die Zeitung sollte etwa ein Monat nach geänderter Zahlung das Datum noch nicht geändert sein, so bitten wir die Leser, uns davon zu benachrichtigen. Zugleich bitten wir alle Leser, von Zeit zu Zeit das Datum ihres Beitrags anzusehen und die Zahlung rechtzeitig einzufinden. Die Zeitung soll vorausbezahlt werden.

Die Pool-Mitglieder müssen Wagons bestellen. Farmer, welche Weizen auf einen Elevator abliefern, sollen, wenn möglich, denselben in Waggons Ladungen abliefern, und sie werden dem Pool eine bedeutende Hilfe leisten, wenn sie darauf bestehen, daß die Elevator-Agenten ihre Waggons so schnell als möglich vorfordern. Der Kontakt des Pool mit den Elevator-Unternehmungen steht vor, daß die Waggons, die ihnen in Waggons Ladungen für den Pool abgeliefert werden, vorwärts liefern müssen im Verhältnis zu ihren eigenen Verbindungen mit Steinen Weizen. Es ist also wahrscheinlich, daß Weizen, der in kleinen Quantitäten als Waggons Ladungen abgeliefert wird, die stärker im Qualitätsmaß zurückhaltet, als diejenigen, die den Elever-Agenten direkt liefern.

Die Schüler des 8. Grades der Odenseum-Schule, Silviegard und Bernhard Bens, 14 beginnen 12 Jahre alt, haben ihr Examen bestanden und erhielten fürzlich von der Regierung ihres Unterrichts. Die Odenseum-Schule wurde im Jahre 1918 errichtet und beide Schüler begannen am 2. Juli des gleichen Jahres als APG-Schüler. Nach kaum sechs Monaten fand sich später mit den beiden, daß sie mit ganzem Herzen für die Schule, die sie jedoch entschlossen haben, noch die Schule die Begründung zu verlassen; sollte er in diesem keine Absturz ändern, so würde auch er beitreten.

Die Schüler des 8. Grades der Odenseum-Schule, Silviegard und Bernhard Bens, 14 beginnen 12 Jahre alt, haben ihr Examen bestanden und erhielten fürzlich von der Regierung ihres Unterrichts. Die Odenseum-Schule wurde im Jahre 1918 errichtet und beide Schüler begannen am 2. Juli des gleichen Jahres als APG-Schüler. Nach kaum sechs Monaten fand sich später mit den beiden, daß sie mit ganzem Herzen für die Schule, die sie jedoch entschlossen haben, noch die Schule die Begründung zu verlassen; sollte er in diesem keine Absturz ändern, so würde auch er beitreten.

Die Schüler des 8. Grades der Odenseum-Schule, Silviegard und Bernhard Bens, 14 beginnen 12 Jahre alt, haben ihr Examen bestanden und erhielten fürzlich von der Regierung ihres Unterrichts. Die Odenseum-Schule wurde im Jahre 1918 errichtet und beide Schüler begannen am 2. Juli des gleichen Jahres als APG-Schüler. Nach kaum sechs Monaten fand sich später mit den beiden, daß sie mit ganzem Herzen für die Schule, die sie jedoch entschlossen haben, noch die Schule die Begründung zu verlassen; sollte er in diesem keine Absturz ändern, so würde auch er beitreten.

Das Geley schreibt vor, daß Car Order Books von jedem Stations-Agenten benötigt werden, aber die Vorrichten des Canada Grain Act, die darauf Bezug haben, werden sehr oft nicht beachtet.

Wenn ein Car Order Book auf den Stationen gehalten wird, ist es notwendig, daß die Stations-Agenten ausdrücklich beauftragt werden, den Vorlieben von Elevatoren mit zuteilen, daß die Waggons, welche zu

BARBER'S DRUG STORE

HUMBOLDT — Wo es sich lohnt zu kaufen — SASK.
Der Drug Store mit führenden Agenturen von EXAL PREPARATIONS
Victrolas und Victor Records. Edison Phonographs
Eastman Kodaks und Films

Viele Bedienung bei Be-
suchen durch Post oder
Telefon wird angeboten.

Important Notice to Pool Members!

We have made arrangements for checking inspection and looking after outturns of all platform cars consigned to the Pool. Advances and initial payments will be made from your Head Office, Regina. Bill all Pool platform cars as follows:

To the order of the Saskatchewan Co-operative Wheat Producers, Limited, Regina, destination, Fort William (if you are situated on the C.P.R.) or Port Arthur (if on the C.N.R.). Notify the Canadian Co-operative Wheat Producers, Limited, Winnipeg."

Mail Bills of Lading to us at the Union Bank Building, Regina. State the grade of your wheat and the amount of advance desired, if any, and same will be mailed to you immediately on receipt of the Bill of Lading. Balance of the initial payment will be sent to you promptly as soon as the car is unloaded.

If any further information is required, please write us.

Saskatchewan Co-operative Wheat Producers Ltd.
Union Bank Building, Regina, Sask.

ein gemischt Herr, normal Major in der Armee, besonders herbergen. Derfelbe soll jetzt bei Duke Cafe als Schuhmacher tätig sein; hier in der St. Josephs-Kolonie ist mai froh, die kleinen Kinder und arrogante Menschen los zu sein. Gottesdienst auf ein Minimum reduziert, um mehr Zeit für Studium zu gewinnen, obwohl man in den Benediktinerkollegien beim Gottesdienst der studierenden Jugend die Katholische Kirche in der ganzen Entwicklung ihrer herrlichen und ergreifenden Zeremonien hinzutreffen. Es läuft sich leicht erkennen, daß unter jungen Leuten dadurch nicht bloß mehr und mehr für unsere bl. Kirche begeistert werden, sondern dadurch auch ein viel tieferes Verständnis für die Liturgie beim Gottesdienst unter bl. Kirche erhalten. Das tieferes Verständnis für die Liturgie beim Gottesdienst bringt notgedrungen auch größere Liebe für den Gottesdienst aus demselben hervorgeht.

Die Kollegien der Benediktiner. Unserer Katholischen höheren Schulen und Lehramtaffeln haben die Zeit nicht bloß ihre jungen Leute dadurch nicht bloß mehr und mehr für unsere bl. Kirche begeistert werden, sondern dadurch auch ein viel tieferes Verständnis für die Liturgie beim Gottesdienst unter bl. Kirche erhalten. Das tieferes Verständnis für die Liturgie beim Gottesdienst bringt notgedrungen auch größere Liebe für den Gottesdienst aus demselben hervorgeht.

Die Kollegien des alten Benediktinerordens haben noch bis auf den heutigen Tag in dieser Hinsicht glänzend die Probe bestanden. Von nun an sind die alten Benediktinerorden, die von ihrem Seite mit mir ihnen das Zeugnis geben, daß die jungen Leute, die aus ihnen heraustragen, durchaus tüchtige und praktische Katholiken sind: Männer mit edler katholischer Seele, mit Liebe und Aufrichtigkeit zur bl. Kirche und mit männlicher Körnung.

Man hat nun manchmal nach der Ursache dieser Erfolg aufgefunden und sie in einer gemischt Erscheinung im Lehrsystem der Benediktinerorden gefunden zu haben, geglaubt. Zedler Lehrer prägt notwendigerweise keinen Lehrunterricht auch den Geist ein, der ihm gemäß der Ordensregel vorhersteht.

Und das ist beim Benediktinerorden vor allem der liturgische Sinn, die Entwicklung der Schönheit der katholischen Kirche in ihren Zeremonien. Es ist ganz selbstverständlich, daß die Schönheiten der katholischen Zeremonien unserer bl. Kirche gerade auf das hervorbringt, was der Gottesdienst für die Katholiken ist: ein Schlag Katholiken heißt mit sich. Daher denn wohl auch die Erklärung, daß frühere Benediktinerorden im Großen und Ganzen später keiner Kirche gehörten und Zeremonienempfänger geblieben sind, als solche, die aus anderen Lehranstalten hervorgegangen sind. Es ist nämlich leicht begreiflich, daß junge Leute, die während all den Jahren ihrer höheren Studien an den Sonn- und Feiertagen nur eine triste bl. Messe anhören angewöhnt waren, später im Leben nur zu leicht fortfahren, sich mit einer stillen bl. Messe ohne Predigt an den Sonn- und Feiertagen zu begnügen.

Man hat nun manchmal nach der Ursache dieser Erfolg aufgefunden und sie in einer gemischt Erscheinung im Lehrsystem der Benediktinerorden gefunden zu haben, geglaubt. Zedler Lehrer prägt notwendigerweise keinen Lehrunterricht auch den Geist ein, der ihm gemäß der Ordensregel vorhersteht.

Chelet den Fall, der aber keineswegs der Wahrheit entspricht, daß die Schüler der Benediktinerorden in anderen Ländern nicht so gründlich ausgebildet würden: in der Hauptstadt, in der Kirchlichkeit, in der Liebe zur Religion, in der Körnung sind sie am besten ausgebildet. Und darum auch es uns vor allem ankommt. In gebildeten Katholiken hat es der katholischen Kirche nie gebracht. Sie haben uns aber auch sehr geholfen.

Während man nun anderswo in den verschiedensten Lehranstalten den Gottesdienst auf Seite 8.)

Man beachte

diesen Platz

für

Wichtige Reinigkeiten

Nächste Woche!

Brusers
LIMITED
WHERE EVERYBODY GOES

Sechzehnter Sonntag nach Pfingsten.

Evangelium, Lukas 14. R. 1 - 11. B.

In jener Zeit, als Jesus in das Haus eines Übersten von den Pharisäern am Sabbat ging, um da zu speisen, beobachteten auch sie ihn genau. Und siehe, ein wahrhaftiger Mensch war vor ihm. Und Jesus nahm das Wort, und sprach zu den Gelehrten und Pharisäern: „Ist es erlaubt, am Sabbat zu heilen? Sie aber schwiegen. Da sah er ihn an, heilte ihn, und ließ ihn gehen. Und er redete sie an, und sprach zu ihnen: Wer von euch, wenn Euer Sohn oder Tochter in einer Grube gefallen, würde ihn nicht sofort herausziehen im Tage des Sabbats? Und sie konnten ihm daran nicht antworten. Er sagte aber zu den Gelehrten ein Kleidchen, als er bemerkte, wie sie sich die ersten Blöße auswählten, und sprach zu ihnen: Wenn du zu einem Gastmahl geladen wirst, so lege dich nicht auf den ersten Platz, damit, wenn etwas ein Vornehmere als du von ihm geladen wäre, herzeigen, welcher dich und ihn geladen hat, nicht komme, und zu dir sage: Wache diesem Platz! und du alsdann mit Schande untenan sitzen müsst. Sonderlich wenn du geladen bist, so geh hin, und lege dich auf den letzten Platz, damit, wenn der, welcher dich geladen hat, kommt, er zu dir spräche: Freund, rufe weiter hinauf! Dann will ich Eure haben vor denen, die mit zu Tische sitzen. Einem jedem, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.

Lieber Leser! Kannst du dir das heutige Evangelium auch richtig auslegen? Nun, ich will die helfen.

Der Heiland meint, du sollst dich erniedrigen, sonst wird demütig sein gegen Gott und deinen Bruder.

Gegen Gott bist du demütig, wenn du dich nicht in seine Vorrichtung dremanntest willst, sondern ihn schaffen und waten lässt, und dir dabei denkt: Wenn ich auch nicht immer einsiehe, warum er jetzt dieses und jenes geschehen lässt, so will ich es doch geduldig hinnehmen; denn ich weiß, er meint es mit allem gut, und zuletzt wird sicher etwas Segnvolles herauskommen. So hat es auch die Pharisäer machen sollen, als sie nicht begreifen konnten, warum der Heiland gerade am Sabbat in der Kranken gelaufen ist.

Gegen den Mitmenschen aber bist du demütig, wenn du an anderen nicht nur laute Fehler, an die selbst aber nur Gutes sieht; sondern wenn du bei anderen mehr das Gute, an dir selbst aber mehr das Schlechte betrachtet. Waren die Gäste am Evangelium mit dieser Gemüthsart zum Hochzeitmahl gegangen, so hatten sie sich nicht auf die ersten Blöße vorgedrängt, und hatten sich die Schande erlassen können, daß sie der Hausherr zurückblieb.

Aber tatsächlich liegt solchen Menschen auch an io einer kleinen Demütigung nichts. Denn sie sind wie die holzernen Käppel, die man drüber um zwei Pfennig gekauft hat, und die man wie immer man wollte, werfen oder legen konnte: der Käppel hat sich immer wieder auf die Füße gestellt. Auch die stolzen und enten Menschen kommen aus der tiefsten Erniedrigung mit Mau und Rechthit doch immer wieder obenau.

Der Heiland hat auch nicht deshalb dreingeredet, weil es ihm vielleicht gelungen ist, wie und wo die Hochzeitsgäste sahen. Er benötigte nur die Gelegenheit, um uns eine Lehre über die Tugend der Demut zu geben. Und was er sagt, ist derart, daß es uns die Sache mit der Demut recht bedenklich machen kann. Er sagt nämlich: denn ein jeder, der sich selbst erhöht, wird er niedrigt werden — ja wie tief? Bis in die Hölle hinab — und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden — wie hoch? Bis in den Himmel hinauf.

Es hängt also dein ewiges Seelenheil davon ab, ob du demütig bist oder nicht. Es ist somit die höchste Zeit, daß du dich mit dieser Tugend bekannt machst. Denn mit deiner Ewigkeit darfst du nicht Spiel und Spaß treiben.

Damit du aber die Demut gründlich und leicht erlernst, so will ich dir einen Lehrmeister geben, der bei dir im Hause wohnt, so daß du sein Beispiel immer vor Augen hast. Und dieser Lehrmeister ist der Bekenner in der Bejen in der Kumpfammer.

So ein Bekenner ist doch ein bescheidenes Ding. Kaufst du ihm und bringst ihn nach Hause, so weiß er noch nicht, wo du ihn gebrauchen willst, in der Sonntagsküche oder im Schwesternstalle. Wo du ihn hinstellst, da bleibt er, ohne daß er ein Wort dagegen einzuhenden hat. Er überläßt sein Schicksal ganz und gar seinem Gnadengut.

So sollst auch du es machen Gott gegebenüber: du sollst dem unbildenlichen Schicksal den Vaterhanden Gottes überlassen, und zufrieden sein und still bleiben, ob er dich jetzt reich oder arm, schön oder hässlich, genüß oder hässlich in die Welt gestellt hat.

Ein altes Sprichwort sagt: Neue Bekenner fehren gut. Das will an deuten, daß ein Bekenner immer sein Bestes tut. Er segt allen Schwung vom Fußboden weg, obwohl er darüber abgeworfen und unbrauchbar wird. Auch dir hat dem Herr und Gott einen Lebensverlust gegeben. Niemand alle Unannehmlichkeiten und Opfer deines Berufes auf dich und mache deine Sache so gut du nur kannst. Und holtest du dabei Kraft und Zeit opfern müssen, so bringe das Opfer ohne Klage. Dazu bist du ja eben von Gott bestimmt, und bist du dann nicht zufrieden und suchst dir einen anderen Beruf, so

Wallfahrt nach dem Benediktinerkloster Beuron.

Das ist der Tag des Herrn!

Heute am Dreifaltigkeitstag gilt es einer Männerwallfahrt nach Beuron. Gegen 700 Männer von Freiburg trafen sich, um mit dem Zug um 3.30 abfahrenden Sonderzug über den hohen Schwarzwald ins heilige, stillen Donautal nach Beuron zu kommen. Nach herrlicher Fahrt durch Lannengrün, wilde Schluchten und Hochgebirgen mit uppigen Spalten gelangten wir nach vierstündiger Fahrt in dem wunderbaren in Felsen eingebetteten Beuron an. Tortelljährling wurden wir durch eine Fahrnendepuration vom Kloster am Bahnhof abgeholt, in vier langen Reihen zogen wir mit dem Lied: „Gegrüßt seist Du Königin“ dem alten heiligen Gnadenorte zu, wo jüngst eine Kommunionmesse und ein Willkomm durch den H. O. Erzbischof Raphael gehalten wurde. Sichlich ergriffen über die aus der fernen Stadt wallenden Pilger aller Stände, vom Prälaten und General bis zum einfachsten Tagewertermann, hebt H. O. Erzbischof die Wichtigkeit des Tages hervor. Nachdem Amt ging es in die umliegenden Gasthäuser, wo auch für das leibliche Wohl trefflich gesorgt wurde. Nachmittags bereigte sich die Prozession ins Liebfrauenmal zur Lourdesgrotte, um von der himmlischen Gottesmutter besonderen Schutz zu ersuchen. Die eindrückliche Predigt eines Paters dobjektiv ging uns allen zu Herzen. Abends um halb 7 Uhr versammelten sich die Pilger nochmals in der Klosterkirche, um von der gnadenvollen Himmelskönigin und dem anwesenden Klosterpersonal Abschied zu nehmen. Wächtig und zart intonierte die Anwesenden unter rauschender Orgelbegleitung das Lied: „Es blüht die Blumen eine auf ewig grüner Au“ und zum Schlusse das Te Deum. Und wie der mit Kreuz und Fahnen vom Kloster begleitet, zogen wir, nachdem der H. O. Erzbischof in warmen zu Herzen gehenden Abschiedsworten uns seinen Segen erteilt hatte, dem Bahnhof und den heimatlichen Pänen zu, mit dem Bewußtsein, einen herrlichen, gnadentreichen Tag verbracht zu haben. Man vertrat, auch in Zukunft mit den Beuronern in engster Fühlung zu bleiben.

Allen Teilnehmern wird der Tag eine dauernd bleibende Erinnerung sein. (Korrespondenz)

Aus dem Benediktiner-Orden.

Ein Afrika-Missionär, Dr. P. Meinulf, O.S.B., schreibt aus Inselmann (Natal) an die General-

Leiterin der Petrus-Claver-Sodalität in Salzburg: „Gestatten Sie mir den Ausdruck unseres herzlichen Dankes für die gütige Überreichung der reichen Spende, mit der Sie uns in einem kritischen Augenblick zu Hilfe kamen.“

Wir haben mit dem neuen Bistum

gleich zwei neue Stationen übernommen müssen, die bisher von den Oblaten-Patres verwaltet wurden.

Das bedeutet einen harten

Einsatz in unser Personal. Augenblick, sind wie hier im Bruderdistrict nur zwei Patres. Wenn ich erkläre bezüglich, daß der Umfang

unserer Station an die 140 Meilen

im Durchmesser beträgt, daß außer

dem Herr P. Theodor Schall die

gesamte Geschäftsführung zu über-

nehmen gezwungen ist, so läßt sich

errechnen, wie außerordentlich not-

dürig die Pastoral des Gebie-

tes vorläufig ausgeübt werden

kann. Will ich auch nur einmal im

Monat die Gemeinden besuchen, so

habe ich keine überflüssige Zeit. Es

ist dann den Leuten Gelegenheit

geboten, wenigstens einmal im

Monat Gottesdienst zu haben.

Kommen Kranken hinzu, so ist es

nicht einmal möglich, die Schulen

und Katedramen gründlich zu

besuchen, so daß man in dieser

Hinricht ganz auf die schwarzen

Katechismen angewiesen ist, ein auf

die Dauer unmöglich Zustand.

Außerdem macht sich hier das Se-

renzen in furchtbare Weise breit.

Viele Eingebohrne gehen in die

Städte, um sich das Heiratsgut zu

verdienen; dort lernen sie alle möglichen Religionsgesellschaften kennen und bringen in die Heimat ganz verworrene Religionsbegriffe mit. So haben wir in unserm Bezirk zu rechnen mit den Anhängern der Hochkirche, der Dutch Kirche, der reformierten Dutch Kirche, den Wesleyanern, Amerikanern, Lutheranern, Zionisten, Adventisten und der Heilearmee. Da nur drei Meilen von einer schon bestehenden Schule entfernt eine neue errichtet werden darf, wäre es für uns höchst die Zeit, die noch freien Posten zu besetzen. Aber woher das nötige Geld nehmen, die Lehrer zu besetzen, die sich im Monat wenigstens zwei Stunden Zeit stellen? Ich hätte bei meinen Rittern Gelegenheit, die Leute kennenzulernen. Ein religiöses Bedürfnis ist da, aber zugleich auch die Notwendigkeit eines systematischen Unterrichts, denn es spukten die verschiedensten Ideen in den Köpfen der Leute. Dazwischen sollte ein Priester möglichst selber den Unterricht leiten können. Wir haben aber nur sechs Priester im ganzen Bezirk; davon sind drei erst über ein Jahr da und verstehen die Sprache nur ungenügend. Wo man hinsieht, dringende Bedürfnisse! Die Kinder sind reit zur Ernte, aber der Schnitter sind zu wenige. Hätten wir genügend Arbeiter und genügend Mittel, so wäre auch hier ein schönes kirchliches Leben zu erwarten. Nachmittags bereigte sich die Prozession ins Liebfrauenmal zur Lourdesgrotte, um von der himmlischen Gottesmutter besonderen Schutz zu ersuchen. Die eindrückliche Predigt eines Paters dobjektiv ging uns allen zu Herzen. Abends um halb 7 Uhr versammelten sich die Pilger nochmals in der Klosterkirche, um von der gnadenvollen Himmelskönigin und dem anwesenden Klosterpersonal Abschied zu nehmen. Wächtig und zart intonierte die Anwesenden unter rauschender Orgelbegleitung das Lied: „Es blüht die Blumen eine auf ewig grüner Au“ und zum Schlusse das Te Deum. Und wie der mit Kreuz und Fahnen vom Kloster begleitet, zogen wir, nachdem der H. O. Erzbischof in warmen zu Herzen gehenden Abschiedsworten uns seinen Segen erteilt hatte, dem Bahnhof und den heimatlichen Pänen zu, mit dem Bewußtsein, einen herrlichen, gnadtreichen Tag verbracht zu haben. Man vertrat, auch in Zukunft mit den Beuronern in engster Fühlung zu bleiben.

Heute am Dreifaltigkeitstag gilt es einer Männerwallfahrt nach Beuron. Gegen 700 Männer von Freiburg trafen sich, um mit dem Zug um 3.30 abfahrenden Sonderzug über den hohen Schwarzwald ins heilige, stillen Donautal nach Beuron zu kommen. Nach herrlicher Fahrt durch Lannengrün, wilde Schluchten und Hochgebirgen mit uppigen Spalten gelangten wir nach vierstündiger Fahrt in dem wunderbaren in Felsen eingebetteten Beuron an. Tortelljährling wurden wir durch eine Fahrnendepuration vom Kloster am Bahnhof abgeholt, in vier langen Reihen zogen wir mit dem Lied: „Gegrüßt seist Du Königin“ dem alten heiligen Gnadenorte zu, wo jüngst eine Kommunionmesse und ein Willkomm durch den H. O. Erzbischof Raphael gehalten wurde. Sichlich ergriffen über die aus der fernen Stadt wallenden Pilger aller Stände, vom Prälaten und General bis zum einfachsten Tagewertermann, hebt H. O. Erzbischof die Wichtigkeit des Tages hervor. Nachdem Amt ging es in die umliegenden Gasthäuser, wo auch für das leibliche Wohl trefflich gesorgt wurde. Nachmittags bereigte sich die Prozession ins Liebfrauenmal zur Lourdesgrotte, um von der himmlischen Gottesmutter besonderen Schutz zu ersuchen. Die eindrückliche Predigt eines Paters dobjektiv ging uns allen zu Herzen. Abends um halb 7 Uhr versammelten sich die Pilger nochmals in der Klosterkirche, um von der gnadenvollen Himmelskönigin und dem anwesenden Klosterpersonal Abschied zu nehmen. Wächtig und zart intonierte die Anwesenden unter rauschender Orgelbegleitung das Lied: „Es blüht die Blumen eine auf ewig grüner Au“ und zum Schlusse das Te Deum. Und wie der mit Kreuz und Fahnen vom Kloster begleitet, zogen wir, nachdem der H. O. Erzbischof in warmen zu Herzen gehenden Abschiedsworten uns seinen Segen erteilt hatte, dem Bahnhof und den heimatlichen Pänen zu, mit dem Bewußtsein, einen herrlichen, gnadtreichen Tag verbracht zu haben. Man vertrat, auch in Zukunft mit den Beuronern in engster Fühlung zu bleiben.

Heute am Dreifaltigkeitstag gilt es einer Männerwallfahrt nach Beuron. Gegen 700 Männer von Freiburg trafen sich, um mit dem Zug um 3.30 abfahrenden Sonderzug über den hohen Schwarzwald ins heilige, stillen Donautal nach Beuron zu kommen. Nach herrlicher Fahrt durch Lannengrün, wilde Schluchten und Hochgebirgen mit uppigen Spalten gelangten wir nach vierstündiger Fahrt in dem wunderbaren in Felsen eingebetteten Beuron an. Tortelljährling wurden wir durch eine Fahrnendepuration vom Kloster am Bahnhof abgeholt, in vier langen Reihen zogen wir mit dem Lied: „Gegrüßt seist Du Königin“ dem alten heiligen Gnadenorte zu, wo jüngst eine Kommunionmesse und ein Willkomm durch den H. O. Erzbischof Raphael gehalten wurde. Sichlich ergriffen über die aus der fernen Stadt wallenden Pilger aller Stände, vom Prälaten und General bis zum einfachsten Tagewertermann, hebt H. O. Erzbischof die Wichtigkeit des Tages hervor. Nachdem Amt ging es in die umliegenden Gasthäuser, wo auch für das leibliche Wohl trefflich gesorgt wurde. Nachmittags bereigte sich die Prozession ins Liebfrauenmal zur Lourdesgrotte, um von der himmlischen Gottesmutter besonderen Schutz zu ersuchen. Die eindrückliche Predigt eines Paters dobjektiv ging uns allen zu Herzen. Abends um halb 7 Uhr versammelten sich die Pilger nochmals in der Klosterkirche, um von der gnadenvollen Himmelskönigin und dem anwesenden Klosterpersonal Abschied zu nehmen. Wächtig und zart intonierte die Anwesenden unter rauschender Orgelbegleitung das Lied: „Es blüht die Blumen eine auf ewig grüner Au“ und zum Schlusse das Te Deum. Und wie der mit Kreuz und Fahnen vom Kloster begleitet, zogen wir, nachdem der H. O. Erzbischof in warmen zu Herzen gehenden Abschiedsworten uns seinen Segen erteilt hatte, dem Bahnhof und den heimatlichen Pänen zu, mit dem Bewußtsein, einen herrlichen, gnadtreichen Tag verbracht zu haben. Man vertrat, auch in Zukunft mit den Beuronern in engster Fühlung zu bleiben.

Heute am Dreifaltigkeitstag gilt es einer Männerwallfahrt nach Beuron. Gegen 700 Männer von Freiburg trafen sich, um mit dem Zug um 3.30 abfahrenden Sonderzug über den hohen Schwarzwald ins heilige, stillen Donautal nach Beuron zu kommen. Nach herrlicher Fahrt durch Lannengrün, wilde Schluchten und Hochgebirgen mit uppigen Spalten gelangten wir nach vierstündiger Fahrt in dem wunderbaren in Felsen eingebetteten Beuron an. Tortelljährling wurden wir durch eine Fahrnendepuration vom Kloster am Bahnhof abgeholt, in vier langen Reihen zogen wir mit dem Lied: „Gegrüßt seist Du Königin“ dem alten heiligen Gnadenorte zu, wo jüngst eine Kommunionmesse und ein Willkomm durch den H. O. Erzbischof Raphael gehalten wurde. Sichlich ergriffen über die aus der fernen Stadt wallenden Pilger aller Stände, vom Prälaten und General bis zum einfachsten Tagewertermann, hebt H. O. Erzbischof die Wichtigkeit des Tages hervor. Nachdem Amt ging es in die umliegenden Gasthäuser, wo auch für das leibliche Wohl trefflich gesorgt wurde. Nachmittags bereigte sich die Prozession ins Liebfrauenmal zur Lourdesgrotte, um von der himmlischen Gottesmutter besonderen Schutz zu ersuchen. Die eindrückliche Predigt eines Paters dobjektiv ging uns allen zu Herzen. Abends um halb 7 Uhr versammelten sich die Pilger nochmals in der Klosterkirche, um von der gnadenvollen Himmelskönigin und dem anwesenden Klosterpersonal Abschied zu nehmen. Wächtig und zart intonierte die Anwesenden unter rauschender Orgelbegleitung das Lied: „Es blüht die Blumen eine auf ewig grüner Au“ und zum Schlusse das Te Deum. Und wie der mit Kreuz und Fahnen vom Kloster begleitet, zogen wir, nachdem der H. O. Erzbischof in warmen zu Herzen gehenden Abschiedsworten uns seinen Segen erteilt hatte, dem Bahnhof und den heimatlichen Pänen zu, mit dem Bewußtsein, einen herrlichen, gnadtreichen Tag verbracht zu haben. Man vertrat, auch in Zukunft mit den Beuronern in engster Fühlung zu bleiben.

Heute am Dreifaltigkeitstag gilt es einer Männerwallfahrt nach Beuron. Gegen 700 Männer von Freiburg trafen sich, um mit dem Zug um 3.30 abfahrenden Sonderzug über den hohen Schwarzwald ins heilige, stillen Donautal nach Beuron zu kommen. Nach herrlicher Fahrt durch Lannengrün, wilde Schluchten und Hochgebirgen mit uppigen Spalten gelangten wir nach vierstündiger Fahrt in dem wunderbaren in Felsen eingebetteten Beuron an. Tortelljährling wurden wir durch eine Fahrnendepuration vom Kloster am Bahnhof abgeholt, in vier langen Reihen zogen wir mit dem Lied: „Gegrüßt seist Du Königin“ dem alten heiligen Gnadenorte zu, wo jüngst eine Kommunionmesse und ein Willkomm durch den H. O. Erzbischof Raphael gehalten wurde. Sichlich ergriffen über die aus der fernen Stadt wallenden Pilger aller Stände, vom Prälaten und General bis zum einfachsten Tagewertermann, hebt H. O. Erzbischof die Wichtigkeit des Tages hervor. Nachdem Amt ging es in die umliegenden Gasthäuser, wo auch für das leibliche Wohl trefflich gesorgt wurde. Nachmittags bereigte sich die Prozession ins Liebfrauenmal zur Lourdesgrotte, um von der himmlischen Gottesmutter besonderen Schutz zu ersuchen. Die eindrückliche Predigt eines Paters dobjektiv ging uns allen zu Herzen. Abends um halb 7 Uhr versammelten sich die Pilger nochmals in der Klosterkirche, um von der gnadenvollen Himmelskönigin und dem anwesenden Klosterpersonal Abschied zu nehmen. Wächtig und zart intonierte die Anwesenden unter rauschender Orgelbegleitung das Lied: „Es blüht die Blumen eine auf ewig grüner Au“ und zum Schlusse das Te Deum. Und wie der mit Kreuz und Fahnen vom Kloster begleitet, zogen wir, nachdem der H. O. Erzbischof in warmen zu Herzen gehenden Abschiedsworten uns seinen Segen erteilt hatte, dem Bahnhof und den heimatlichen Pänen zu, mit dem Bewußtsein, einen herrlichen, gnadtreichen Tag verbracht zu haben. Man vertrat, auch in Zukunft mit den Beuronern in engster Fühlung zu bleiben.

Heute am Dreifaltigkeitstag gilt es einer Männerwallfahrt nach Beuron. Gegen 700 Männer von Freiburg trafen sich, um mit dem Zug um 3.30 abfahrenden Sonderzug über den hohen Schwarzwald ins heilige, stillen Donautal nach Beuron zu kommen. Nach herrlicher Fahrt durch Lannengrün, wilde Schluchten und Hochgebirgen mit uppigen Spalten gelangten wir nach vierstündiger Fahrt in dem wunderbaren in Felsen eingebetteten Beuron an. Tortelljährling wurden wir durch eine Fahrnendepuration vom Kloster am Bahnhof abgeholt, in vier langen Reihen zogen wir mit dem Lied: „Gegrüßt seist Du Königin“ dem alten heiligen Gnadenorte zu, wo jüngst eine Kommunionmesse und ein Willkomm durch den H. O. Erzbischof Raphael gehalten wurde. Sichlich ergriffen über die aus der fernen Stadt wallenden Pilger aller Stände, vom Prälaten und General bis zum einfach

Deutschlands Stellung unter den Weltvölkern.

Die Gedächtnisse weiß von seinem Kolle, der dem Deutschlands ver- großen und kleinen Staaten noch nicht gleichwertig wäre. Noch niemals ist ein Volk von der Stärke des deutschen, das fünfzig Millionen Menschen zählte, gegen eine Übermacht noch betroffen wird, es mag sein, daß im Felde gefangen: wie das deutsche Reich niemals auch ist einem großen modernen Volke widerfahren, daß seine Grenzgebiete unter elf Staaten eingetragen sind, daß fünfzehn Millionen Menschen, die seine Freude sprechen, unter freiem Himmel und den Druck fremder Kulturen geraten sind. Das Verwadenschein der deutschen Wirtschaft mit der Weltwirtschaft bringt es mit sich, daß es niedergeworfen und seit sechs Jahren zwischen Tod und Leben ringend, nicht nur politisch und moralisch, sondern auch wirtschaftlich dahintiekt. Sein Stolz verbietet ihm, immer wieder vor allen Welt seine Wunden zu zeigen und zu klagen, wie es leidet. Man kann sagen, daß an dem deutschen Volk seit den Verträgen von Versailles und Saint Germain ein Experiment gemacht wird, ein Experiment am lebenden Körper, dessen Ausgang niemand wissen und noch weniger bestimmen kann. Denn wer kennt die Tragfähigkeit der Fundamente, auf denen sich eine so große Volksgemeinschaft aufbaut? Wer kann wissen, was sich langsam in der Tiefe bereitet, bis ein Berg von Arbeit, Mühe, Sorge und Hoffnungslosigkeit sich aufstürmt.

Man steht hier, angelehnt an die deutschen Volke gemacht, vor einer mechanischen Aufzähligung des Volkslebens, die durch alle bisherigen Erfahrungen widerlegt wird. Ein lebendiges modernes Volk, und das sind die Deutschen ihrer Begebung mit ihrem Willen noch immer noch, kann man ohne Schaden für die Kultur der Menschheit nicht behandeln wie etwa die in sich völlig homogene Masse eines sogenannten Kulturstolzes. Bei der Kompliziertheit des modernen Lebensbetriebs muß im Gegenteil die Forderung von Leistungen stets abgewogen werden gegen die sozialen, politischen und technischen Möglichkeiten der Leistung. Auf die Länge kann die Verwirrung in den Tiefen des deutschen Volksgeistes, die nun seit Jahren durch das Hin und Her der Verträge und Forderungen geschaffen ist, zur Gefahr werden, zur Gefahr, die so groß ist wie das Verdienst, das das deutsche Volk in einer einhalb Jahrtausende alten Geschichte sich um die ganze Menschheit erworben hat. Es ist nicht Rubrizierbarkeit, sondern es ist einfache Bewertung auf eine geschichtliche Tatsache, daß der deutsche Nationalgeist sich ebenbürtig neben den jeder anderen Nation stellen darf.

Man berücksichtigt hier einen der wundervollen Punkte des deutschen Schicksals. Die Wunde ist geschlagen durch das Attentat auf das vollberechtigte geschichtliche Bewußtsein des Wertes und der Sendung der deutschen Nation. Sie wird gezwungen, in einer durch mühelose Herabsetzung und Verleumdung geschaffenen Atmosphäre zu leben. Mehr und mehr kommen in Deutschland alle, auch die ausgesprochenen demokratischen Kreise, darin vielleicht gerade in einer solchen Selbstbehauptung des Nationalgeistes viel mehr ihre Ursache als in rein politischen Dingen. Auch der Friede unter den Konfessionen ist gegenseitige Achtung und Anerkennung der verschiedenen Glaubensgemeinschaften in Deutschland, gehört zu den geschichtlichen Aufgaben des deutschen Volkes. Wenn auch hier der Boden steht von gewissen Erregungen — Deutschland ringt dennoch erfolgreich um die Erhaltung des Friedens. Die berührten Fragen können gelöst werden. Die Kämpfe können zu einem fruchtbaren Frieden führen, wenn dem deutschen Volke sein Recht wird, wenn man es nicht wie ein Tier zwischen den Füßen der Verträge hin und her peitscht. Dafür, daß ihm das Blut von den Flanken rinnt. Es muß und wird der Tag kommen, wo die Deutschen wieder ebenbürtig in der Reihe der Nationen stehen als ein großes besonderes Volk, wie sie Tostojewski genannt hat. — (Cinc. Dr. Prese.)

Rückenschmerzen. Herr P. J. Wolf, ein bekannter Geschäftsmann in Oklahoma City, Okla., schreibt: „Ich habe Front's Alpenkräuter eine Zeitlang gebraucht und finde es wunderbar. Ich litt an Rückenschmerzen, doch dieselben sind jetzt vollständig verschwunden.“ Diese Kräutermedizin stimuliert und stärkt die Nieren. Man fragt nicht den Apotheker dafür, nur besondere Agenten können sie liefern. Man schreibe an Dr. Peter Fahrney u. Sons Co., 2501 Washington Blvd. Chicago, Ill.

Es ist auch eine Frage, ob ein solches Experiment, wie es mit dem deutschen Volke seit Jahren gemacht wird, nicht zu Folgen führt, die die menschliche Kultur überhaupt bedrohen. Es mag sein, daß in den großen Staaten, die zur Zeit noch von den schwersten Krisen ihrer Geschichte verschont sind, die das große Gramen des Krieges auf Tod und Leben, ohne den Bestand von Dutzenden von

Gedanken auf den Allerheiligen: Für Deutschland und für solche, die ein Herz für Deutschland haben.

Die folgende Ansprache wurde am Allerheiligen 1923 von Kardinal dem heiligen Propheten. Millionen von den jetzt Lebenden müssen nicht sterben. Job ist das lebendige Bild dafür, daß der Dulder guten Willens wohl zwischen Verzweiflung und Hoffnung hin und herpendelt wird — bin ich denn ein Stein, daß ich solche Hammerschläge nicht führen sollte? — dann aber mit der Gnade Gottes zum vollen Gottvertrauen und durchdringt: „Ah mein, daß mein Erlöser lebt. Der Herr hat keine Freude daran, das Werk seiner Hand zu zertrümmern. Auch wenn er mich sterben läßt, ich hoffe auf ihn.“ Die armen Seelen im Fegefeuer müssen auch nicht, wie lange sie zu leiden haben, aber in ihrer Leidenschaft leuchtet der Stern der Hoffnung: Es kommt die Stunde der Erlösung. Darum leiden sie nicht wie die Verdammten der Hölle mit Seulen und Zähneknirschen, nicht wie die Heiden, die keine Hoffnung haben. Die neue Präfation der Totenmeise ist die klassische Aussprache der christlichen Hoffnung. Mit Revolver und Giftstiel läßt sich das Leidensproblem nicht lösen, wohl aber mit dem Grundsatze: „Die in Tränen saen, werden in Freuden ernten“, und Gottes Hand kann alte Wunden heilen. Christus am Kreuz, die höchste Unschuld im höchsten Leid, ist die lebendige Antwort auf die Frage, warum auch Unschuldige leiden. Darum sollte das Kreuzfest wieder mehr zu Ehren kommen in den Wohnung, an den Straßen, auf den Gründen.

Euer Erzbischof führt euch nicht in den Kreis der triumphierenden Kirche, wo kein Leid, keine Sorgen, kein Hunger, kein Tod mehr ist, er führt euch in die Schule der leidenden Kirche, um dort zu lernen, gottergeben und feleinartig zu leiden und das Fegefeuer der deutschen Gegenwart zum Heile zu nutzen. Drei Ampeln bilden wir in dieser Abendstund, des Allerheiligenontags an, eine dem Glauben, eine dem Hoffen, eine der Bruderliebe.

Zum Leidens muß man glauben — je mehr Bruderliebe, desto mehr Leidenschaft. In Nobzenen sind die Geister empfindlich und leicht gereizt, einander Vorwürfe zu machen, wie die drei Freunde dem biblischen Job Vorwürfe machten. Aber damit wird einem völkischen Job nicht geholfen. Mit blindem Hass gegen Juden und Katholiken, gegen Bauern und Bürgern werden keine Wunden geheilt. Mit Bürgerkriegen wird neues furchtbare Leid ins Land gebracht. Auch die Männer der Regierung können, mit dem besten Willen nicht Steine in Brot verwandeln. Zudem völkischer Job zum Vorbild könnte der biblische Job betrachten, er habe, so lange er noch etwas hatte, sein Brot mit dem Weizenkasten geteilt und mit der Wolle seiner Schafe die Arme bekleidet. Der Heilige Pater Pius XI. bat auf Allerheiligen dieses Jahr, in einem Briefe gedruckt: „Unsere Allerheiligenbitte, Herr, gib ihnen die ewige Ruhe“, gelte den Toten aller Völker und damit wieder auch der Regenbogen der Liebe über alle Völker. Wir müssen alle zusammenhalten, um über die Not dieses Winters Herr zu werden. Unsere Bauern sind von Sammlern und Domänen überlaufen, zum Teil auch durch die harten Steuern und das ewige Verdingen werden in ihrer Viehherdigkeit abgedrückt, und doch werden sie uns helfen, unsere Kinder heimen und Aufzüchten und Stütze und Vollstudien und Studentenfonds zu retten. Auch den Alten müssen wir helfen, damit sie die vielen Armen von der Stolzhaftigkeit nicht missgünstigen müssen. Wir fragen nicht nach Parität, jedes Reichenleben ist etwas kostbares. Für Weihachten durchdrehen wir noch einmal Schränke und Stoffen und Leinwand und Bilderländer und Spielhäuser für die armen Kinder. An dem Tage, an dem die Engel Gloria hören, sollen Kinder nicht weinen und nicht hungern. Der Herr gab uns viel Zeugnis; er gab uns auch viel Leidenschaft und Leidtragung! Alles in uns genommen, es bleibt uns nur die drei: Gnade, Hoffnung und Liebe — das größte aber ist die Liebe.“

Eine zweite Seite der Zeitung berichtet: „Den beiden Autoren, die die Gedächtnisse über die deutschen Völker machen, ist es gelungen, die Deutschen in einer so lebendigen und eindrücklichen Weise darzustellen, daß sie nicht nur die Deutschen, sondern auch andere Völker interessieren.“

„Der Lügenstad“, Erzählung von Franz Michel William. Preis 50 Cent — Da ist ein holler Bäuerle, ein summervolles Eheleben, und Armut ist in allen Winzen; hier nach dem Rechten zu handeln, lädt ein tapferer Bub den Herrgott ein. Der kommt und hilft.

„Der Lügenstad“, Erzählung von Franz Michel William. Preis 50 Cent. Unter diesem Titel steht ein Dorf, wie es lebt und lebt, und doch die grundtiefste Liebe zwischen Bauern und Bauern, eines goldzahnen Bubens und eines armutsreichen Mädchens, so brüderlich der Sonne und Reiße entgegen, daß es eine Kreuze ist.“

„Der Schatz in der Liebe“, Erzählung von Hans Hofleib. Preis 35 Cent. Vergessene Lieder eines jungen Mönchs, Menchenvaars. Laut Hofleib'sem Genius durch einen hohen und niedrigen Liebesgott, den Schatz, in ungewohnter Phantasie ausgestattung zu feinfertig und feinlich verhüllendem Ziele.

„Vom kleinen Lehrer und seinen drei Tugenden“. Eine altmodische Gedächtnis von Maria M. Zedel. Preis 60 Cent — Ein Erzählung soll von weniger, kontert. Güt, dem Lehrer und der Schmetterfrau, von einer idyllischen Kindheit verhüllt.

„Höhenblide“, Zeitungs-Gedenken von Karl Albert Bogel — Rad des Tages Lohn und Milie, nach der Woche langer Arbeit schaut man sich nach Erfahrung und Erfahrung des Sees und der Berge. Dies kann aus diesem Raden gedruckt werden. Wer es gekauft hat, wird ihm das Rad, wenn man sich auf die Rückenlehne legt, wiederdrucken von den Bergen und den Höhen des Berghaus, bedarf der Menge der Sonnen (Zentralzeitung) und Zeitung. Rad kann Raden tragen, die Zahn und Zeitungsumgebung vergrößern und zu erhöhen, dazu fallen auch entzündliche Höhenblide“ drinnen.

Eine dritte Seite der Zeitung berichtet: „Den beiden Autoren, die die Gedächtnisse über die deutschen Völker machen, ist es gelungen, die Deutschen in einer so lebendigen und eindrücklichen Weise darzustellen, daß sie nicht nur die Deutschen, sondern auch andere Völker interessieren.“



McNab Flour Mills,
Ltd., HUMBOLDT

ST. URSULA'S ACADEMY BRUNO, SASK.



Die Ursulinen Schwestern empfehlen ihre Kurse:
Preparatory, High School und Musik.

Um weiteren Aufschluß wende man sich an:

The Mother Superior, St. Ursula Convent
Bruno, Sask.

Bücherstisch.

L. Moritzer Humboldt, Sask.

Gen. Blacksmith and Horse shoer
Repairs on all kinds of Machinery
satisfactorily done. Also have
Oxy-Acetylene Welding Plant
and am able to weld castings or
anything of metal.
Agent for Cockshutt Implements

HUMBOLDT CREAMERIES LTD.

Goldene Medaille
für Butter und Eiskream
Sie erhalten Ihren Schuh am gleichen Tage nach Lieferung von Cream
HUMBOLDT, SASK.

„Der Männer gesucht“
Sie können eine gute Stelle erhalten, wenn Sie arbeitslos oder wenn die Befestigungsarbeiten abgeschlossen sind. Lernen Sie das Automobilfach. Unter diesem Titel steht ein Auto- und Crafters wird Ihnen zu einer dauernden Stelle mit gutem Sohn verhüllt. Seien Sie nicht länger ein unbedeutender Arbeiter. Wir geben Ihnen einen Reparatur, truck drivers, lighting and starting experts, gas engineers, vulcanizers, welders and battery men.
Wir unterrichten auch im Barbergeschäft und überreden Sie uns. Springfield Trade Schools, 110 20th St., Saskatoon.

KODAK FINISHING

Schule für Foto an den Bilderräumen
Studio. Am Ende des Ausbildungskurses
lebt. Glossy finish prints.

THE WILKIE STUDIO, Wilkie, Sask.

Denkmäler
Schilder - Denkmäler
Western Granite, Marble &
Stone Co., Ltd.

Steinmetz und Bildhauer von
Monumenten, Bildhauer Arbeiten,
Gedenksteinen.

Grinnerungstafeln, Gedenkstätten,
und alle Grabstein Arbeit in Granit,
Marble und Stein.

Office 516 2nd Ave. B.
Workshop 714 716 Second Avenue North
Telephone 4124. SASKATOON, Sask.



NEW YORK HAMBURG

United American Lines
HAMBURG AMERICAN LINE

Regelmäßiger und direkter
Passagierverkehr

Hamburg
Canada and New York

mit regelmäßigen
„RESOLUTE“, „RELIANCE“,
„ALBERT BALLIN“,
„DEUTSCHLAND“

... und 2. Klasse, die den
besten Komfort, Raum und
Licht, die den Passagieren
die größte Sicherheit, Ruhe und
Komfort gewährleisten. Alle
Schiffe sind mit den neuesten
Techniken ausgerüstet.

Wer diese beiden Schiffe einmal
gesehen hat, wird immer wieder daran
denken. Man beliebt sie täglich,
sonst wird's wieder vergessen.

Der Kürde wird nicht die Ver-
heiratung, alle ihre Freunde zu ver-
hindern, wohl aber die, von ihnen nicht
überwältigt zu werden. Manzoni

J. G. KIMMEL
General Passenger Agent
656 Main St., Winnipeg, Can.

Beschlüsse der 68. Generalversammlung des Central-Vereins.

(Fortsetzung von Seite 1.)

se durch eine "Living Wage" erreicht werden könnten und wie sie der Central Verein wiederholt empfohlen hat.

Wir befürworten eine Abänderung des Grundzuges, wodurch es den Staaten möglich gemacht werden würde, diese Angelegenheiten zu regeln.

Gehaltsbescheide in Arbeitstreitigkeiten und Verhöre vor Geschworenen in gewissen Fällen.

Zwei der erstenen Beichwerden, die Arbeiter jähren, beziehen sich auf die zunehmende Anwendung von umfassenden Gehaltsbescheiden zum Schutz der Interessen der Arbeitgeber in Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern, und die Bestrafung für Missachtung des Gerichtshofes, ohne Berhör vor Geschworenen.

Die Behauptung, daß die Billigkeit gerichtbarkeit unserer Bundesgerichte zur Zeit in der Erledigung von Steuerfragen Anwendung findet, in denen man sie bisher nicht als zuständig betrachtete, und daß auf diese Weise die Besitzungen der Gerichte missbraucht werden, um in gefährlichem Maße die verfassungsmaßen Rechte auf Redefreiheit, Versammlungsfreiheit und die gesetzlichen Schutzmittel der Arbeiter einzuschränken, scheint in der Tat gut begründet zu sein.

Deshalb befürworten wir die Anwendung von Gehaltsbescheiden in Arbeitstreitigkeiten nur innerhalb gerechter und scharf umrissener Grenzen; wenn das nicht geschehen kann, dann fordern wir die gänzliche Abschaffung der Anwendung solcher Beichele. Des weiteren heißen wir die von Arbeitern gestellten Forderungen gut, daß ein Verhör vor Geschworenen in allen Fällen gewahrt werde, in denen es sich um Missachtung des Gerichts handelt, und zwar als Rechtsforderung und als Forderung, die mit dem Geist der Bevollmächtigung im Einklang steht.

Sozialversicherung.

Obwohl die meisten Staaten seitigen Fortschritt verzeichnen können in dem Ausbau der Arbeiter-Unfall-Geschäftsabwicklung, befürworten wir die weitere Ausdehnung jolcher Gesetze in der Absicht, neuen Verhältnissen gerecht zu werden; wir bestätigen von neuem frühere Erklärungen Augustiner des Alters- und Arbeitslosen Versicherung. Wir wünschen aber, daß solche Versicherung, so weit es eben möglich ist, durch die gegebenen, die genossenschaftliche Hilfe gewährleistet werde, unter geeigneten Bedingungen, die die Verwaltung und Ausführung regelt.

Ferner empfehlen wir die weitere Ausdehnung des Systems freier Arbeitsnachweise, sowohl unter staatlicher Regie als auch unter jener der Bundesregierung, und die Ausführung, wenn immer möglich, von öffentlichen Arbeiten als Notstandarbeiten in Zeiten der Arbeitslosigkeit.

Die Farmerfrage.

Die Geduld der Farmer unseres Landes ist ohne Zweifel auf eine harte Probe gestellt worden. Sie erhalten keineswegs die Belohnung für ihre Arbeit, auf die sie Anspruch haben. In allzu vielen Fällen hilft ihr Einkommen nicht einmal einen zum Lebensunterhalt ausreichenden Arbeitslohn. In Vereinigung mit der produktiven Arbeit jeglicher Art sind sie die Opfer eines Systems, das Nichtproduzenten gestattet, unverdienten Wertzuwachs einzufordern durch Anwendung wucherhafter Methoden, die schon so oft von der Kirche verurteilt worden sind. Was solche Männer gewinnen, müssen andere verlieren. Dem sollte nicht so sein, weil ein solches Wesen unsittlich ist und dazu geeignet, zwei Klassen der Gesellschaft zu schaffen, eine Klasse der Schweren und ein permanentes Proletariat.

Während wir erwarten, daß sowohl die Einzelstaaten als auch die Bundesregierung das in ihrer Beugnis und ihrer Macht stehende Entrückt sind, mit der Atmosphäre eines christlichen Familienlebens umgeben werden und wo ihnen ge-

Korrespondenzen.

(Fortsetzung von Seite 5.)

von neuem die Pflicht der Farmer betonen, zu zuverlässigen Mitteln der Selbsthilfe (wie Milchwirtschaft, Wechselwirtschaft u. s. w.) und zur gegenwärtigen Hilfe zu greifen, um ihre eigene Lage und jene der Landwirtschaft selbst, der wesentlichsten aller produktiven Betriebe, zu helfen. Vor allem sollten sie dem Genossenschaftswesen nach dem Hochdale Prinzip ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Dieses System hat sich als der Retter der Bauern Tonmarks erwiesen und hat jenen anderen Ländern große Vorteile gebracht.

Ta die Zentralstelle des Central Vereins beabsichtigt, Studienkurse über das Genossenschaftswesen auf dem Lande, ähnlich dem im verschwundenen Februar in St. Louis, Mo., abgehaltenen, in verschiedenen Teilen des Landes zu veranstalten, fordern wir unsere Mitglieder, zu dem Besten diese Kurse eingerichtet zu werden, auf, sich die gebotenen Gelegenheiten zunutzen zu machen. Denn der genossenschaftliche Betrieb wird nur dann jenen, die sich ihm widmen, zum Segen gereichen, wenn sie seine Grundzüge und Methoden gründlich erkennen und gewissenhaft befolgen.

Einwandererfürsorge.

Danach das neue Einwanderungsgesetz in Kraft getreten ist und in folgedessen die Einwanderung aus Europa zunimmt, richtet der Centralverein wiederum die Aufmerksamkeit an seine Mitglieder, ihre Bemühungen zugunsten dieser Einwanderer zu erneuern. Unserer Ansicht nach kann dies am besten geschehen durch Zusammenwirken mit dem St. Raphael's Verein oder einer ähnlichen Vereinigung in Europa, indem man ihnen durch den hiesigen Raphael's Verein und das Leo-Haus-Komitee möglichst vollständige Auskunft gewährt über Arbeitsgelegenheiten in den verschiedenen Städten und Gelegenheiten für die Niederlassung auf Jahren in verschiedenen Landesteilen, zusammen mit Auskunft über Bodenpreise, Eigenarten des Ackerbaus, Klima u. dergl. mehr.

Dazu sollte noch weitere Auskünfte gewährt werden über Gelegenheiten zum Kirchen- und Schulbesuch und ferner jolten Namen und Adressen der Präsidenten der angekommenen Vereine in den betreffenden Städten und Staaten mitgeteilt werden.

Wir empfehlen daß die hier bezeichneten Auskünfte durch die verschiedenen Staats- und Distrikts-Verbände gesammelt und schriftlich niedergelegt werden, so daß sie zur Verfügung stehen. Einjährige Verträge sollen gemacht werden, jene Einwanderer, Männer und Frauen, zum Anschluß an unsere Vereine zu bewegen, ihnen bei der Erlangung des Bürgerrechts behilflich zu sein, und ihnen auf jede Weise zur Seite zu stehen zur Förderung ihres geistlichen und materiellen Wohlergehens.

Jungmännerclubs und die Kolping-Gesellschaft.

Angesicht der Tatsache, daß infolge des Mangels an lebenskräftigen Jungmännern Vereinigungen und an Klubhäusern für Junglinge, unter katholischer Regie stehend, tausende junger Männer unserer Bewegung und, in vielen Fällen, auch der Kirche verloren gehen, befürwortet die 68. Generalversammlung mit der produktiven Arbeit jeglicher Art und sie die Opfer eines Systems, das Nichtproduzenten gestattet, unverdienten Wertzuwachs einzufordern durch Anwendung wucherhafter Methoden, die schon so oft von der Kirche verurteilt worden sind. Was solche Männer gewinnen, müssen andere verlieren. Dem sollte nicht so sein, weil ein solches Wesen unsittlich ist und dazu geeignet, zwei Klassen der Gesellschaft zu schaffen, eine Klasse der Schweren und ein permanentes Proletariat.

Ferner empfehlen wir auf das herzlichste die prächtigen Leistungen der Kolping Society of America und ihrer Zweigvereine, und beweisen von neuem die Notwendigkeit, Kolpinghäuser vor allem in den Hafenstädten und in den Industriemittelpunkten unseres Landes zu eröffnen, Stätten, in denen katholische junge Männer, die dem direkten Einfluß des elterlichen Heimes entzogen sind, mit der Atmosphäre eines christlichen Familienlebens umgeben werden und wo ihnen ge-

dung und beorderte sodann eine Kompanie von Carbondale nach Herrin. Bundesgrundsatzworene erhoben Anklagen gegen S. Glenn Young und neun Bewohner von Herrin. Sie sind beschuldigt, sich bei Razzias in Williamson County für Regierungsbauten ausgegeben zu haben. Haftbefehle werden nach Atlanta gesetzt, wo Young wegen einer Beimischung unter Behandlung ist. Im Bundesgericht in Atlanta wird die Zurücksendung von Young nach Danville beantragt, um sich auf die Anklagen zu verantworten.

London, England. Nach einer heutigen Depesche von 5. September wurde die Umgebung von Konstantinopel meilenweit erschüttert, viele Arbeiter sind getötet und der Ort Makitovo wurde größtenteils zerstört, als Palawafabriken 20 Meilen von der ehemaligen türkischen Hauptstadt in die Luft flogen. Kommunisten wurden zuerst beschuldigt. Später schrieb man in diesem das Unglück der Fahrlässigkeit von Angestellten zu.

Tiflis, Georgische Republik. Bierundzwanzig Führer sowjetfeindlicher Parteien der georgischen Republik, welche einen Versuch zum Sturz der Sovietherrschaft gemacht haben sollen, wurden von der georgischen Ceka zum Tode verurteilt und erschossen. Die Namen der Hingerichteten sind nicht bekannt gegeben. Wie man jedoch glaubt, waren Prinz Andronikoff, der Führer der Bewegung, und Djugello, Mitglied einer früheren Regierung, unter den Erschossenen.

Bukarest, Rumänien. Die jüdische Synagoge im Dorf Zapesti nahe Arat wurde durch Explosion einer Höllenmaschine zerstört. Die Explosion ereignete sich eine Stunde vor dem Beginne der Feierlichkeiten und so kamen keine Todessfälle vor. Aus einer Untersuchung schließt man, daß die Bombe vorzeitig zur Sprengung kam. Zapesti und Arat haben eine starke jüdische Bevölkerung. Vermutlich handelt es sich um ein judeo-antisemitisches Attentat.

Ein Wollenkrauter als Frauenklubhaus.

Die "amerikanische Frauenvereinigung" hat den Entschluß gefasst, einen Wollenkrauter von 18 Stock Höhe zu bauen, der alleinstehenden Damen als Clubhaus dienen soll. Der Gedanke geht von einem Fräulein Shuster in New York aus, die damit den Wunsch zahlreicher Frauen nach einem Club, wie ihn die Männer besitzen, erfüllen will. Die Baupläne liegen fertig da, der Bauplatz ist ausgewählt, und die Baumaterialien stehen bereit.

Das Gebäude soll aus roten Ziegeln ausgeführt werden, 18 Etagen haben und mit Terrakotten geschmückt werden, kurz, es soll das vorbildliche Muster eines modernen Bauwerks werden. Es wird 1000 Schlafzimmer enthalten, und der Bauantrag sieht einen Kostenaufwand von vier Millionen Dollars vor. Alle Fenster werden auf einen großen Garten hinausgehen, während die Borderfront fensterlos bleibt. Selbstverständlich wird dieses Clubhaus für unverheiratete Damen auch Salons, Billard- und Spielsäle, Restaurants und Unterhaltungsräume jeder Art enthalten.

Haben Sie einige Freunde in Europa, die beabsichtigen, nach Canada zu kommen, so wenden Sie sich an Mr. G. A. Gaudet, Agent der Canadian National Railways in Münster. Er besorgt Fahrkarten für alle Schiffslinien.

Edmonton mit Familie ausgewandert sein. Letzte Nachricht vom Jahr 1914.

Rienecker, George, 74 Jahre alt. Rienecker wanderte anfangs der achtziger Jahre nach Canada aus und soll sich in der Nähe von Bettawin, Alta, niedergelassen und eine größere Farm besessen haben. Im Jahre 1903 war derselbe zuletzt in Deutschland und stotterte seinen Verwandten in Braunsfelde, Kreis Beetz, einen Besuch ab.

Sau verkaufen

Zwei der besten Baupläne in Bruno, Sask., Lots 13 und 14, im 5. Block, an der Mainstr., nahe bei Kirche, Konvent und Schule. Erkundigungen einzuziehen bei Dr. J. T. D. Saucier, Saskatoon, Sask.

Expert-Uhr-Reparatur

Sendet Eure Uhren und

Schmuckstücke zur Reparatur an

Thompson's Jeweler, Melville, Sask.

Cream-Versender von Saskatchewan.

Diese Co-operative Company wurde von den Farmers in Saskatchewan organisiert, damit sie ihre eigene direkte Verbindung mit den Käufern hätten, um dadurch Ersparnisse und größere Profite zu erzielen. Seid loyal zu Eurer eigenen Company.

Schickt all Euer Cream an die nächste unserer

26 Co-operative Creameries

und Eier, Geflügel und Dairy Butter an eine Co-operative Cold Storage Plant in

Saskatoon Regina North Battleford

Melfort Weyburn Melville Yorkton

"Ihr werdet Zufriedenheit in Eurer eigenen Company finden."

SASKATCHEWAN CO-OPERATIVE CREAMERIES, Ltd.

SASKATOON oder WADENA

The Townsend Photo Studio

Erstklassige Photographie

Ihre Photographie für Weihnachten — das beste Geschenk.
1778 Hamilton St. REGINA, SASK. Telefon 2860.

Bauholz und alles Bau-Material, Kohlen-Verkaufsstelle

BULLDOG Getreide-Putzmaschinen • DELAVAL Rahm-Separator

BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.

P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET

Frisches Fleisch aller Art stets vorrätig.

Unsere Spezialität: **Vorzügliche Würste.**

Bringt uns Eure Kühe, Kalber, Schweine und Geflügel, Leder — wir Geschlachtet. — Wie bezahlen höchste Preise.

SCHAFFER-ECKER CO. - HUMBOLDT, SASK.

Farmers!

Wenn Ihr nach Watson kommt, so beachtet das

Alexandria Hotel

Mrs. T. J. Robinson, Prop.



VON UND NACH DEUTSCHKARTEN
REGELMÄSSIGE FAHRTEN
NACH UND VON NEW YORK
Auf bequemen SCHIFFSKARTEN
"OSCAR II" "UNITED STATES"
"FREDERIC VIII" "HELLIGE" "VIII"
Aufmerksame Bedienung Beste Küche
Proviant-Schiffskarten für Vorwärts
Reisen und nach allen Teilen
AMERIKAS zu massigen Preisen.
Direkte und schnelle Fahrten nach
HALIFAX. Erhöhte Preise für
Eisenbahnschiffen nach allen Teilen
KANADAS.
Nähere Auskünfte und Reservierungen
bei allen LOKAL-AGENTEN der
SCANDINAVIAN-AMERICAN LINE

461 Main Street Winnipeg.

Mr. Cream-Produzent
Wir brauchen grosse Quantitäten guten
Rahm, um unsere Bedürfnisse in Ice
Cream und Butter zu decken.

Wer Produzent von gutem Cream ist,
möge uns schicken. Wir bezahlen
hochste Preise.

Central Creamery Co. Saskatoon.

E. Thornberg

Händler in Juwelen und Schmuckwaren

Humboldt, Sask.

Reichhaltiges Lager in Uhren u. Geschenk-Artikeln aller Art

Fachmännische Reparaturen.

Münster Getreidepreise:

Mittwoch, den 23. Sept. 1924

Street Track

Weizen Nr. 1 Northern 1.20 1.39

Nr. 2 1.17

Nr. 3 1.12

Nr. 4 1.04

Nr. 5 .94

Nr. 6 .87

Nr. 1 Rejected 1.09

Nr. 2 1.06

Nr. 3 1.01

Hafer No. 2 C. W. .47 .58

No. 3 C. W. .44

No. 1 Futter .43

No. 2 Futter .40

Rejected .37

Hafer No. 3 CW .72 .88

No. 4 CW .67

Rejected .64

Futter .63